

Einladung

Herzlich willkommen beim Japanischen Kirschblütenfestival in Hamburg vom 19.-27. Mai 2011Seite.02

Danke

Dutzende Benefizveranstaltungen werden organisiert, um den Opfern der Naturkatastrophe beizustehen .Seite.04

Heimat

Annika Schulze, 26. Hamburger Kirschblütenprinzessin, blickt auf ihre Amtszeit zurückSeite.06

Kyôgen

„Die Zauberflöte“ als burleskes Kyôgen-Theater – Teil 2 der Einführung von Heinz-Dieter Reese.....Seite.09

Shakuhachi

Einführung von Heinz-Dieter Reese in die Solomusik für Bambusflöte .Seite.11

Erklärung

von Premierminister Naoto Kan zum „Schweren Ostjapan-Erdbeben“ Seite.14

Ringvorlesung

Universität Hamburg: Modernisierungprozess in JapanSeite.22

Termine

Termine und Veranstaltungen in Norddeutschland.....Seite.23

昔は昔

今は今

**FRÜHER
WAR
FRÜHER,
JETZT
IST JETZT**

*Mukashiiwa
mukashi imawa
ima*



JAPAN AUF EINEN BLICK

Kultur- & Informationsbüro des Japanischen Generalkonsulats, Rathausmarkt 5, 20095 Hamburg,
mail@jgk-hh.de, www.hamburg.emb-japan.go.jp, Tel.: 040 333 0170, Fax: 040 303 999 15

REDAKTION Konsul Tomio Sakamoto (verantwortlich), Konsul Hiroyuki Yakabe; Udo Cordes, Helga Eggers, Sabine Laaths, Marika Osawa, Saori Takano.

JAPAN AUF EINEN BLICK erscheint zehnmal im Jahr und ist kostenlos als E-Letter zu beziehen. Alle hier veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der japanischen Regierung oder des Japanischen Generalkonsulats. Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen Vormonats.

LEITARTIKEL

Einladung zum Japanischen Kirschblütenfestival in Hamburg vom 19. – 27. Mai 2011

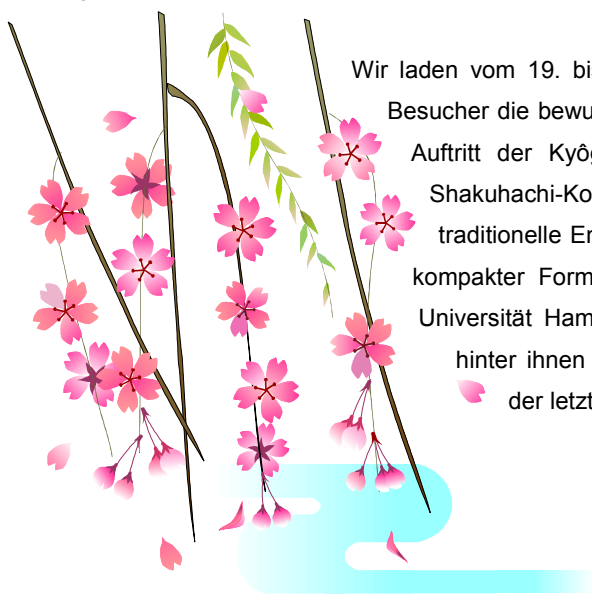


日独交流150周年
Jahre Freundschaft
Deutschland – Japan

Das diesjährige traditionelle Kirschblütenfest in Hamburg wird überschattet von den Folgen der schwersten Naturkatastrophe in Japans Geschichte, mit denen das Land nach wie vor konfrontiert ist. Angesichts der spontanen Solidarität und überwältigenden Hilfsbereitschaft, die die Norddeutschen der japanischen Bevölkerung entgegen bringen, soll das Japanische Kirschblütenfestival, das vom Japanischen Generalkonsulat Hamburg mit Unterstützung durch die Deutsch-Japanische Gesellschaft zu Hamburg e.V., den Japanischen Verein - Nihonjinkai e.V. - sowie weiterer Organisationen und Institutionen veranstaltet wird, im Mai eine Möglichkeit zum herzlichen Danken und zur Begegnung bieten.

Selten zuvor wurde so ausführlich und vielschichtig über Japan berichtet – bei allem Unglück gleichzeitig eine Gelegenheit mehr zu erfahren. Gerade deshalb wollen wir auch ohne das beliebte große japanische Feuerwerk über der Außenalster die aufwändigen Veranstaltungen fortführen, die das Jubiläum ‚150 Jahre Freundschaft Japan-Deutschland‘ prägen, mit dem an den Beginn der offiziellen Beziehungen der beiden Länder erinnert wird. Am 24. Januar 1861 wurde in Edo, dem heutigen Tokyo, ein Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Japan und Preußen abgeschlossen, der zur Basis eines breit gefächerten Austausches wurde.

Wir laden vom 19. bis 27. Mai 2011 zum Japanischen Kirschblütenfestival ein, bei dem die Besucher die bewusste Vermengung von Moderne und Tradition genießen können. Mit dem Auftritt der Kyôgen-Oper aus Kyoto am 23. Mai 2011 im Thalia-Theater und dem Shakuhachi-Konzert am 24. Mai 2011 im Völkerkundemuseum ist es gelungen, traditionelle Ensembles nach Hamburg zu holen. Ein Eintauchen in japanische Kultur in kompakter Form ist am 20. Mai 2011 von 14 bis 21 Uhr im Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg möglich. Dank des großen Einsatzes vieler Mitwirkender und der hinter ihnen stehenden Institutionen lässt sich das Land hinter den Medienberichten der letzten Zeit noch besser kennenlernen.



LEITARTIKEL



日独交流150周年
Jahres Freundschaft
Deutschland-Japan

Japanischer Kulturtag 2011



Eintritt frei

Sport und Kultur

KARATE

Karate Academy Hamburg

AIKIDO 1

Aikido Schule Hamburg

AIKIDO 2, RYUKYU KOBUJUTSU

Budo-Centrum der Sportvereinigung Polizei Hamburg

TAIDO

AMTV Hamburg

KENDO UND KYUDO

Akter Dojo e.V.

JAPANISCHE TUSCHMALEREI

Miwako Ando

IKEBANA

Ilke Leibing + Schüler

ORIGAMI

Aiko Okabe

SHODO

Yuko Komatsu-Albrecht

FUROSHIKI

Ribba Eickmann

STEMPELKUNST

Ken-Ichi Ando

TEEZEREMONIE

Mineko Sasaki-Stange

LESUNG JAPANISCHER MÄRCHEN

Dr. Thomas Tobbert

Ausstellungen und Stände

JAPANISCHE TUSCHMALEREI

Miwako Ando + Schüler

JAPANISCHER KUCHEN (WAGASHI)

Kazuma Nagatani

JAPANISCHE KÖSTLICHKEITEN

Sushi+Co.

JAPAN-ABTEILUNG DES ASIENFORUMS

Asien-Forum Glinde e.V.

BONSAIKUNDE UND -PFLEGE

Bonzaï Dejo

JAPAN FILMFEST HAMBURG

Nihon Media

MANGA-VEREIN

Chibiicon

MANGAS UND COMICS

Hummel Comics

JAPANISCHE VOLKSHANDARBEIT

JAPANISCHES KUNSTHANDWERK

Misato Minebayashi - Sarashi Design
Mai Shirato

JAPANISCHES SPIELZEUG

KOKESHI-PUPPEN, KIMONO

INFORMATIONEN FÜR TOUSISTEN

Japanisches Generalkonsulat Hamburg

DEUTSCH-JAPANISCHER STADTTEILDIALOG

East-West-Volens e.V.

Wann

am Freitag, dem 20. Mai 2011 von 14-21h

Wo

Asien-Afrika-Institut
der Universität Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg

(Foyer, Raum 221, Raum 121 und 122 ab 16h)

Weiteres

Einige Künstler bitten um Spenden
für die Tsunami- und Erdbebenopfer
Informationen zur Veranstaltung
www.hamburg.emb-japan.go.jp

Veranstalter

Abteilung für Sprache und Kultur Japans
(Abt. Japan)

Edmund-Siemers-Allee 1 (Flügel Ost)
20146 Hamburg

Tel: (040) 42838-2670, Fax: (040) 42838-6200
Homepage: www.sei.uni-hamburg.de/japan/

Japanisches Generalkonsulat

Rothausmarkt 5, 20095 Hamburg
Tel: (040) 3330170, Fax: (040) 30399915
Homepage: www.hamburg.emb-japan.go.jp

Japanisches Kirschblütenfestival in Hamburg

19. Mai - 17. Juli 2011

Kunsthauz

"Haut, Mythos und Medium"

Informationen: www.kunsthauzhamburg.de

21. Mai 2011

Wahl der 27. Hamburger Kirschblütenprinzessin

Informationen: www.djg-hamburg.de

22. Mai 2011

Wehrheitskonzert

im Mozart-Saal

Informationen: www.hamburg.emb-japan.go.jp

25. - 29. Mai 2011

Nihon Media

12. Japan Filmfest

Informationen: www.jffh.de

26. Mai - 29. Juli 2011

Handelkammer Hamburg

Ausstellung über Tee und Zen

Informationen: www.hk24.de

27. Mai 2011 - 8. Januar 2012

Museum für Kunst und Gewerbe

Ausstellung über moderne japanische Schriftkunst

Informationen: www.mkg-hamburg.de

Mozart japanisch: „Die Zauberflöte“ als burleskes Kyōgen-Theater

Kyōgen ist das klassische Lustspiel Japans, das als reines Sprechtheater vor allem die komödiantischen Ausdrucksmöglichkeiten des Wortes nutzt. Das innovative Ensemble der renommierten Shigeyama-Familie hat Mozarts „Zauberflöte“ als witzige Kyōgen-Parodie bearbeitet. Die Musik der Oper wird in einem instrumentalen Arrangement („Hörkassenmusik“) von den Bläserolisten der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen beigegeben. Nach großen Erfolgen in Japan ist diese west-östliche Koproduktion anlässlich des 150. Jubiläums der deutsch-japanischen Freundschaft auch in Deutschland zu erleben.

29. Mai 2011, Thalia-Theater Hamburg

www.thalia-theater.de



„Wie der Laut des Windes...“

Traditionelle japanische Musik

für die Bambusflöte Shakuhachi

Mit ihrer Hankyoku-Solomusik entspricht die Shakuhachi, eine schlichte Längsflöte aus Bambus, in besonderer Weise der traditionellen japanischen Musikästhetik und ihrem Ideal des „naturhaften Klangs“. Geradezu avantgardistisch-klangexperimentell nutzen viele Stücke dieser Musik an, die jedoch bereits vor mehr als 300 Jahren entstanden sind. Tadeshi TAJIMA (geb. 1942), der zu Japans herausragenden Shakuhachi-Spielern zählt, versteht das alte Musikrepertoire mit großer klanglicher Differenziertheit und ungewöhnlicher Ausdruckskraft zu spielen.

24. Mai 2011, Museum für Völkerkunde Hamburg

www.voelkerkundemuseum.com



LEITARTIKEL

Dômo arigatô - どうもありがとう – Danke

Nicht nur wir vom Japanischen Generalkonsulat in Hamburg sind überwältigt vom Mitgefühl und der Hilfsbereitschaft, die der japanischen Bevölkerung unmittelbar in den Tagen nach dem Erdbeben und dem Tsunami vom 11. März 2011 entgegen gebracht wurde. In den Wochen darauf wurde die Solidarität gebündelt und umgewandelt in eine unübersehbar große Zahl von Benefizveranstaltungen zugunsten der Opfer der Naturkatastrophe und ihrer Folgen. Allen, die in welcher Form auch immer geholfen haben, sei an dieser Stelle erneut von Herzen gedankt.



Wir sind nach wie vor bemüht, Anfragen zufriedenstellend zu beantworten und in die richtigen Kanäle zu leiten. Eine weitere wichtige Aufgabe sehen wir zurzeit darin, bei möglichst vielen Benefizveranstaltungen unseres Amtsbereichs Präsenz zu zeigen – beispielsweise wiederholt in Hannover, Lüneburg und Hamburg, in Kiel, Bremen, Harpstedt, Winsen, Holm, Bremerhaven, Wolfsburg, Bardowick oder Ochtmissen. An dieser Stelle reicht der Platz nicht aus, um lückenlos alle Klassik-, Kirchen- und Popkonzerte, Sportveranstaltungen, Tombolas, Flohmärkte, Aktionen in Schulen und Kirchengemeinden aufzuzählen, die in Norddeutschland stattfanden, bereits angekündigt oder noch in Planung sind. Uns wurde über zum Teil sechsstelligen Spendensummen berichtet, die bei Deutsch-Japanischen Gesellschaften des Amtsbereichs aufgelaufen sind. Viele andere Institutionen haben ebenfalls beachtliche Beträge eingesammelt. Schülerdelegationen (auf dem Foto überreichen Schüler des Elsensee-Gymnasiums in Quickborn einen Scheck an Vizekonsul Y. Michitsuji) kamen ins Generalkonsulat, um ihren Beitrag in die Spendenbox zu werfen, Einzelpersonen gaben Geld ab.

Nicht weniger berührend sind die Kondolenzbücher, die in Rathäusern, Vereinen oder beispielsweise bei der Jugendfeuerwehr in Hamburg auslagen und danach bei uns abgegeben wurden. Auch dafür ein herzliches Dankeschön! Eine wichtige Hilfe war und ist die Arbeit der Deutsch-Japanischen Gesellschaften unseres Amtsbereichs. Auf den Schultern ihrer ehrenamtlich Aktiven lastet die unerwartete Bürde des Zuhörens und Beratens, des Koordinierens und Organisierens, des Sammelns und Vermitteln. Ihnen allen gilt unsere Hochachtung für ihren selbstlosen Einsatz!



LEITARTIKEL

Vereinfachte Regeln erleichtern das Spenden für Katastrophenopfer in Japan

Anlässlich der Katastrophe in Japan hat das deutsche Bundesministerium der Finanzen im Einvernehmen mit den Länder Regelungen erlassen, die Erleichterungen für inländische private Spender, gemeinnützige Organisationen und Unternehmen sowie deren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bei Unterstützungen zugunsten der Opfer in Japan vorsehen.

Die Vereinfachungen gelten vom 11. März bis 31. Dezember 2011.

Der Bund und die Länder wollen damit einen Beitrag leisten, den Opfern der Katastrophen schnell und unkompliziert zu helfen.

Einfacher spenden

Für Spenden zugunsten der Opfer in Japan auf Sonderkonten öffentlicher Einrichtungen oder mildtätiger Wohlfahrtsverbände gilt der vereinfachte Zuwendungsnachweis. Es genügt, den Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung, also zum Beispiel den Kontoauszug oder beim Online-Banking den PC-Ausdruck zusammen mit der Steuerklärung vorzulegen.

Spendenaktionen von gemeinnützigen Körperschaften

Gemeinnützige Einrichtungen dürfen normalerweise ihre Mittel nicht für andere Zwecke verwenden, als sie in ihrer Satzung als förderungswürdige Zwecke angegeben haben. So dürfen viele Körperschaften eigentlich keine Mittel für die Katastrophenhilfe einsetzen, da sie nach ihrer Satzung in der Regel andere als mildtätige Zwecke fördern. Eine solche gemeinnützige Körperschaft darf nun zu Sonderaktionen aufrufen, um Spenden für die Opfer der Naturkatastrophen und der Folgeschäden zu sammeln. Dies wirkt sich nicht auf ihre Steuerbegünstigung aus, sie muss die Satzung bei einer Sonderaktion nicht ändern. Voraussetzung ist, dass sie die Spenden an eine Organisation überweist, die mildtätige Zwecke verfolgt oder berechtigt ist, die Mittel hierfür weiterzuleiten.

Unterstützung durch Arbeitslohnspenden und Beihilfen

Unternehmen und Arbeitnehmer können sich dazu entschließen, zum Beispiel Teile des un versteuerten Arbeitslohns nicht auszuzahlen und zu spenden (Arbeitslohnspende). Nicht nur die Unternehmensspende ist steuerlich absetzbar, auch der einzelne Arbeitnehmer als Spender erfährt eine steuerliche Erleichterung. Der als Spende verwendete Lohnanteil verringert den zu versteuernden Arbeitslohn.

Unternehmen: Zuwendungen aus dem Betriebsvermögen

Nicht nur Spenden, sondern auch andere Formen der Unterstützung werden vor dem Hintergrund der Katastrophe bis Ende des Jahres erleichtert. Für Unternehmen werden Zuwendungen als Sponsoring-Maßnahme für diesen Fall abzugsfähig. Außerdem können Unternehmen ihren Geschäftspartnern, die Schaden erlitten haben, unentgeltlich Leistungen aus ihrem Betriebsvermögen zur Verfügung stellen.

Die genauen Regeln sind dem folgenden Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 24. März 2011 zu entnehmen:

Download: Steuerliche Maßnahmen zur Unterstützung der Opfer der Erd- und Seebebenkatastrophe in Japan im März 2011 [PDF, 70 KB]

http://www.bundesfinanzministerium.de/nr_53988/DE/BMF_Startseite/Aktuelles/BMF_Schreiben/Veroeffentlichungen_zu_Ssteuerarten/einkommensteuer/034a.templateId=raw.property=publicationFile.pdf

EINBLICK

ふるさと (furusato) – Heimat

Liebe Leser,

meine Amtszeit als 26. Kirschblütenprinzessin Hamburgs neigt sich dem Ende zu: Am 21. Mai 2011 wird meine Nachfolgerin gewählt. Daher möchte ich an Sie nun einige Abschiedsworte richten.

Mein erster Aufenthalt in Japan fand im Rahmen eines Auslandssemesters statt, welches ich vom Oktober 2009 bis zum März 2010 in Tokyo absolvierte. Während dieser Zeit habe ich Japan bereits in mein Herz geschlossen.



Auf der darauf folgenden Amtsantrittsreise als Kirschblütenprinzessin im Frühjahr 2010 besuchte ich in Osaka den Garten Sakuya Konohanakan, welcher sein 20jähriges Jubiläum feierte. Während dieser Feierlichkeiten sang ein Chor verschiedene japanische Lieder, darunter auch das Lied *Furusato*. Es war damals das erste Mal, dass ich diese Melodie hörte, die mich sogleich sehr berührte.

Später lernte ich mehr über die Bedeutung dieses Liedes, in welchem liebevolle Gedanken an die japanische Heimat und die dortige Familie Ausdruck finden.

Sicherlich kann ich nicht ganz genauso empfinden, wie ein Japaner, wenn ich dieses Lied höre. Und sicherlich verstehe ich den Inhalt des Textes nicht bis ins Detail. Dennoch verbinde ich mit dieser Melodie viele wunderbare Erinnerungen an meine Zeit in Japan, als Studentin sowie als Prinzessin. Japan ist in den letzten zwei Jahren für mich wie eine zweite Heimat geworden.

Aber was bedeutet zu Hause?

Für mich ist das Gefühl, zu Hause zu sein, durch die Abwesenheit von Fremdheit und Orientierungslosigkeit bestimmt. Genau so fühle ich, wenn ich in Japan bin. Der Klang der Sprache klingt vertraut für mich, selbst wenn ich nicht viel von dem gesprochenen Inhalt verstehe. Unter den vielen Menschen in Tokyo fühle ich mich nicht einsam, sondern sicher. Und in den großen Städten Japans fühle ich mich nicht verloren, sondern geborgen. Auch das Essen in Japan habe ich sehr genossen – nur ein Mal, als ich in Tokyo etwas krank wurde, hatte ich plötzlich das Bedürfnis nach Speisen, die ich normalerweise aus Deutschland kenne.

Doch das wichtigste Element, welches dazu beiträgt, sich an einem Ort wohl zu fühlen, sind die Menschen an diesem Ort. Obwohl die Kulturen und Bewohner Japans und Deutschlands ohne Zweifel sehr unterschiedlich sind, so gibt es doch einige Ähnlichkeiten, die für das Gefühl der Vertrautheit essentiell sind. Dies scheint mir vor allem auf einige Eigenschaften der Norddeutschen und der Japaner zuzutreffen: Hamburg als eine seit jeher international geprägte Handelsstadt zeigt sich sehr offen und vielfältig. Im Vergleich dazu wird Gästen in Japan stets ebenso offen große Freundlichkeit entgegengebracht. In Japan sowie in Hamburg sind die Menschen zunächst höflich sowie distanziert. Daher werden Freundschaften nicht auf die Schnelle geschlossen, sondern entwickeln sich über einen langen Zeitraum des Vertrauens. Diese Freundschaften sind ehrlich, verlässlich und langfristig.

Ebenso steht es auch um die Freundschaft zwischen Japan und Deutschland, die dieses Jahr ihr 150jähriges Jubiläum feiert. Einen weiteren Beitrag zur Pflege dieser langjährigen Beziehungen leistet auch die diesjährige Wahl der 27.

EINBLICK

Kirschblütenprinzessin Hamburgs. Gerade in dem bedeutungsvollen Jahre 2011, welches von den aktuellen, traurigen Ereignissen in Japan verdunkelt wird, erwartet meine Nachfolgerin eine große, aber auch schöne Aufgabe. In Zeiten wie diesen mögen uns die anstehenden feierlichen Anlässe viel Zusammenhalt und Hoffnung spenden.

Darum blicke ich nun mit etwas Wehmut, aber auch Freude und Dankbarkeit zurück auf zwei Jahre, die mein Leben verändert haben. Zwar ist meine Amtszeit als Prinzessin vorbei, jedoch bleiben die Erfahrungen und Freundschaften sowie meine Leidenschaft für Japan bestehen. Nach der Amtszeit als Kirschblütenprinzessin ist meine Verbundenheit zu Japan nicht zu Ende: Sie hat, so hoffe ich, gerade erst angefangen.

Der neuen Kirschblütenprinzessin wünsche ich eine ebenso wundervolle Zeit, in welcher sie das Amt mit Freude weiterführen möge.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei all jenen, die mir im Laufe meiner Amtszeit so freundlich entgegentraten und mich unterstützend auf diesem Weg begleitet haben.

Annika Schulze, 26. Hamburger Kirschblütenprinzessin

QUIZ



Wo trifft man auf dieses Straßenschild?

In unserem Amtsgebiet in Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen freuen wir uns immer über Objekte, die den engen Austausch zwischen Deutschland und Japan unter Beweis stellen. In unserem Quiz geht es darum, den Gegenstand auf dem Foto zu erkennen und herauszufinden, wo es gemacht wurde. Die Auflösung des Japan-Spurenuche-Rätsels gibt es in der nächsten Ausgabe von JaeB.

Wenn Sie Lust haben, können Sie uns bei der Japan-Spurenuche unterstützen. Wir wollen Sie ermuntern, selbst zum Fotoapparat zu greifen und uns unter mail@jgk-hh.de Motive zuzumailen (auch Prints sind willkommen), die als Rätsel-Objekte in Frage kommen. Wir freuen uns sehr auf jedes Foto, das die Verbundenheit Norddeutschlands mit Japan herausstreicht. Jeder veröffentlichte Beitrag erhält ein kleines Präsent!

Auflösung des Rätselfotos der April-Ausgabe von JAPAN auf einen BLICK

Die Sonnenuhr wurde am 19.5.1976 von der japanischen Firma Citizen Watch durch den Nihonjinkai gestiftet und steht in Pflanzen und Blumen in Hamburg. Anlass war das Kirschblütenfest, zu dem die japanische Kirschblütenkönigin anreiste. 9. Hamburger Kirschblütenprinzessin war zu jener Zeit Brigitte Henning. In die Sonnenuhr wurde eine Kapsel mit einer Botschaft an die Nachwelt eingelassen.



PORTRAIT



Neu in Hamburg: Saori Takano

Ich heiße Saori Takano und arbeite seit März 2011 im Japanischen Generalkonsulat Hamburg. Gerne stelle ich mich den Lesern von JAPAN auf einen BLICK vor.

Mein Leben mit Deutsch hat plötzlich und unerwartet angefangen. Eigentlich wollte ich etwas anderes studieren, aber leider ging der Plan schief, weil meine Noten an der Oberschule dafür nicht ausreichten. Daraufhin schlugen mir meine damaligen Lehrer und meine Mutter vor, eine Fremdsprache zu wählen. Das war der Anlass, warum ich mit Ihrer schönen Sprache in Berührung kam. In der Folge habe ich an der Fremdsprachenhochschule Kyoto Germanistik mit Schwerpunkt Sprache belegt und meine Studien im März dieses Jahres abgeschlossen.

Während meiner Studentenzeit war ich dreimal in Deutschland. Im Sommer 2006 zum ersten Mal, nämlich in Meersburg am Bodensee, wo ich einen einmonatigen Sprachkurs absolvierte. Ich war überrascht, wie laut sich die anderen im Unterricht verhielten. Im Winter 2007 verbrachte ich noch einmal einen Monat in

Mannheim, bei einer Seminarveranstaltung meiner Universität. Und zuletzt lebte ich ein ganzes Jahr in Reutlingen als Au pair-Mädchen bei einer deutschen Familie. Und das stellte sich für mich als richtig toller und inhaltsreicher Aufenthalt heraus! Bis dahin hatte ich keine Ahnung, wie man Mll trennt oder wie man laut seine Nase putzt, wie schnell Waren auf dem Band im Supermarkt von rechts nach links geschoben werden, wie einfach alles verpackt ist usw. ... also die ganze Palette der Unterschiede zwischen Japan und Deutschland. Während meiner zwölf Au pair-Monate habe ich noch viele andere Erfahrungen gesammelt, und das, was ich in Deutschland erlebt habe, stellt eine Kraftquelle für mich dar.

Noch immer fasziniert es mich, wenn ich Leute Deutsch sprechen höre, und ich denke mir ‚Wie schön die Sprache klingt!‘. Deutschland ist so ganz anders als Japan, doch gerade das gefllt mir sehr und ich möchte mehr und mehr davon kennen lernen.

Diesmal bleibe ich für drei Jahre in Hamburg und ich wünsche mir, möglichst viel zu erleben, was es in Japan nicht gibt. Auf jeden Fall bin ich sehr gespannt, wie mein neues Leben abläuft, und auch sehr motiviert, was die Weiterentwicklung meiner Deutschkenntnisse anbelangt. Ein Nahziel besteht darin, mich an ‚Guten Tach‘ zu gewöhnen. ‚Moin moin‘ habe ich schon drauf.

Web-Adressen der Deutsch-Japanischen Gesellschaften im Amtsbezirk

Braunschweig-Peine-Wolfsburg	www.djg-bs.de
Bremen	www.djg-bremen.de
Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima	www.hannover-hiroshima.de
Hamburg	www.djg-hamburg.de
Hannover	www.djg-hannover.de
Lüneburg	www.djg-lueneburg.de
Nordwest zu Oldenburg	www.djg-oldenburg.de
Osnabrück	www.djg-osnabrueck.de
Schleswig-Holstein	www.djg-sh.de
Deutsch-Japanische Juristenvereinigung	www.djjv.org

Mozart japanisch

„Die Zauberflöte“ als burleskes Kyôgen-Theater

Teil 2 (Teil 1 erschien in der April-Ausgabe von JAPAN auf einen BLICK)



In Mozarts „Die Zauberflöte“ lässt gleich zu Beginn die folgende Regieanweisung aufforchen: „Tamino kommt in einem prächtigen *japanischen* Jagdkleid rechts von einem Felsen herunter“. Die Forschung sieht in dieser Angabe mittlerweile einen bewussten Bezug auf „Japan“ und japanische Gewänder. Sie waren im 18. Jahrhundert in Europa durchaus bekannt und präsent, und sie lösten in einigen Ländern sogar eine Modewelle aus – im Alltag wie auch im Theater, vor allem in den Dramen der Jesuiten, die Sujets aus dem fernen Osten, aus China und Japan auf die Bühne brachten. (Vgl. Josef Kreiner: *Taminos „japanisches Jagdkleid“*. Was wusste Mozart über Japan?, in: *Bonner Universitätsblätter* 2008, Bonn 2008. S. 27-32.)

In Japan gehört Mozart seit den Anfängen der Rezeption abendländischer Musik im späten 19. Jahrhundert zu den beliebtesten Komponisten. Schon in den Programmen der ersten japanischen Militärkapellen nach westlichem Vorbild taucht Mozarts Musik auf, 1865 auch die Ouvertüre zur „Zauberflöte“ in der Bearbeitung für Bläseroktett. Komplette Aufführungen von Mozarts Opern wie von Opern überhaupt haben es in Japan dagegen bis heute schwer. Es fehlt die entsprechende Infrastruktur. Dennoch sind Opern im Musikleben ebenfalls präsent – vor allem durch instrumentale Bearbeitungen.

In Europa hat es diese Praxis der Bearbeitung von Opern, Oratorien und Sinfonien schon zu Mozarts Zeit gegeben. Man wollte solche Werke damit auch außerhalb von Theatern und Konzertsälen popularisieren. Als Standardensemble bildete sich das Bläseroktett heraus, dem ein Kontrabass oder auch eine Flöte hinzugefügt werden konnten. Solche sogenannte „Harmoniemusik“ will auch Mozart von seine Opern angefertigt haben – wie er in einem Brief an den Vater vom Juli 1782 schreibt. Doch ist nichts dergleichen überliefert. Für die Bläsersolisten der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, die sich seit Jahren auf das Repertoire der „Harmoniemusik“ spezialisiert haben, arrangierte Andreas N. Tarkmann Mozarts Opern, darunter auch „Die Zauberflöte“, neu. Bei ihren häufigen Konzerten in Japan stießen die Bremer damit auf besonderes Interesse, und es entstand die Idee, zum Verständnis der Opernhandlung beim Publikum die einzelnen Instrumentalsätze mit japanischen Zwischentexten und einer einfachen szenischen Handlung zu verbinden. Das erste Projekt dieser Art fand bereit 2002 statt und hatte Mozarts „Don Giovanni“ zum Thema. Die Rolle des „Erzählers“ übernahm dabei ein Darsteller der traditionellen *Kyôgen*-Bühnenkunst.

Kyôgen, das klassische Lustspiel Japans, ist reines Sprechtheater, das vor allem die vielfältigen komödiantischen Ausdrucksmöglichkeiten des gesprochenen Worts nutzt. Es entstand bereits vor mehr als 600 Jahren als heiteres und burleskes Pendant zum ernsten *Nô*-Theater. Beide Bühnenkünste sind noch heute eng miteinander verbunden (vgl. [den ersten Teil des Artikels in JAEB 153, April 2011, S. 10f.](#)) Heute erproben *Kyôgen*-Darsteller auch neue Wege. Sie wagen Kooperationen mit Künstlern anderer Genres und lassen sich von den komischen Darstellungskünsten des Westens beeinflussen. Damit versuchen sie, an die „Universalität des Humors“ anzuknüpfen und *Kyôgen* zu einer international verständlichen Kunst zu machen, die in unserer Zeit ihre Attraktivität behaupten kann.

Dieses Ziel haben auch die Darsteller der Shigeyama-Familie in Kyoto, die zur Ôkura-ryû, der älteste unter den *Kyôgen*-Schulen gehört. Einer ihrer herausragenden Vertreter war Sennojô Shigeyama (1923-2010), der die Zusammenarbeit mit den Bläsersolisten der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und die Adaption und Inszenierung einzelnen Mozart-Opern als

FORUM

Kyôgen-Spiel mit großem Nachdruck betrieben hat. Nach seinem Tod wird nun sein Sohn Akira Shigeyama (geb. 1952) dieses Projekt fortführen.

Wenn *Kyôgen*-Darsteller eine Mozart-Oper interpretieren, dann werden keine Arien, Duette und Terzette gesungen. Dafür werden in den Kommentaren und Aktionen witzige Parodien des Originallibrettos präsentiert. Insbesondere das vermeintlich Hohe und Weihevollte wird der Lächerlichkeit preisgegeben. In diesem Stil ist auch das jüngste Projekt angelegt: die Bearbeitung von Mozarts „Zauberflöte“. Sie war bereits 2009 in Japan zu sehen und zu hören und wird nun erstmals in Deutschland vorgestellt. Das japanische Libretto zu dieser „*Kyôgen*-Oper“ schrieb der japanische Germanist Masayasu Komiya. Er reduzierte das Personal auf der Bühne drastisch auf nur fünf Rollen und änderte ihre Namen zum Teil in bezeichnender Weise um. Der „Königin der Nacht“ steht nun ein „Lehrmeister des Tages“ (Sarastro) gegenüber, Tamino wird zu „Prinz“, dessen Gegenüber Pamina nur als Bildnis in Erscheinung tritt. Papageno heisst nun „Tarô“, wie die typische Dienerfigur des *Kyôgen*, und Papagena trägt den für japanische Mädchen häufigen Namen „Hanako“. Alle anderen Figuren fallen weg oder werden nur symbolisch angedeutet. Die Darsteller sind – wie im *Kyôgen*- und *Nô*-Theater üblich – allesamt Männer, die auch die Frauenrollen spielen. Schon hieraus ergeben sich viele komische Momente.

Hinzugefügt hat Komiya eine zusätzliche Rolle: den „Geist des Klangs“, der von einem *Nô*-Schauspieler dargestellt wird. Von ihm, der sich in der geheimnisvoll anmutenden Intonationsweise des *Utai*, des *Nô*-Gesangs äußert, geht die „magische Kraft“ der Zauberflöte und des Glockenspiels aus. Und immer dann, wenn diese Kraft beschworen wird, tritt der Geist in einem ausladenden Bühnenkostüm samt Maske und Perücke im Stile des *Nô*-Theaters auf. Der zusätzliche Einsatz der für *Nô*-Musik typischen Trommel *Ôtsuzumi* unterstreicht mit eigentümlichen Klängen die unwirkliche Atmosphäre, die von diesem Geist ausgeht.

Auch wenn die wesentlichen Handlungselemente der zwei Aufzüge von Mozarts Oper und die zentralen Musiknummern, vom Bläserensemble als „Harmoniemusik“ rein instrumental gespielt, erhalten bleiben, hat Komiya nicht einfach eine japanische Übersetzung des Originals angefertigt. Sein Libretto ist eine freie parodistische und witzige Kommentierung des vorgegebenen Geschehens, bei der die Darsteller im Comedy-Stil immer wieder aus ihrer Rolle fallen und sich selbst und ihr Tun komisch hinterfragen. Bei den beiden erhabenen Figuren, der „Königin der Nacht“ und dem „Lehrmeister des Tages“ wird dies am Gebrauch der grotesken Masken - die eine ist mit einem Mond und die andere mit einer Sonne bestückt – erkennbar, die entsprechend aufgesetzt und abgenommen werden.

Schließlich werden auch die Musiker, die in ihrer Konzertkleidung mit auf der kulissenlosen Bühne sitzen, auf überraschende und oft witzige Art Teil des Spiel.

Komiya sieht in Mozarts Oper „viele verschiedene kontrastierende Elemente sich gegenseitig reflektieren“. Sie „verschmelzen miteinander, um schließlich eine neue Harmonie voll menschlichen Humors entstehen zu lassen.“ Bewirkt wird diese Harmonie durch das Lachen, das seiner Meinung nach trotz kultureller Unterschiede in Japan und Europa im Grunde ähnlich ist. „Bei meiner Bearbeitung des Librettos habe ich versucht, die Elemente in Mozarts Oper, die das Lachen auslösen, durch die komödiantische Kraft des *Kyôgen* zu beleben und zu stärken.“ Komiya ist davon überzeugt, dass die „Harmoniemusik“ als eine Art „Lied ohne Worte“ und Träger der Botschaft Mozarts dieses Bemühen nachdrücklich unterstützt. An seine japanische „Zauberflöte“ als burleskes *Kyôgen*-Theater knüpft er die Hoffnung, dass das Werk in der Mischung aus europäischen und echt „japanischen“ Ingredienzien ein neues interessantes „Gewand“ erhält, das auch das europäische Publikum ansprechen und begeistern kann.

Heinz-Dieter Reese

Gefördert von:



Wie der Laut des Windes: Meditative Solomusik für die japanische Bambusflöte *Shakuhachi*



Die Flöte zählt zu den ältesten Musikinstrumenten der Menschheit. Sie ist schon für die Steinzeit belegt und hat in vielen Kulturen Verbreitung gefunden. Auch in der japanischen Musik kennt man verschiedene Typen von Flöten. Darunter ist die *Shakuhachi* eines der interessantesten Instrumente. Ihre überlieferte Solomusik *Honkyoku* („grundlegende, eigentliche Musik“) wird bestimmt durch langgezogene Einzeltöne und wenige Intervalle, die nur lose miteinander verknüpft sind und weder eine eindeutige Tonalität, noch eine feste metrische Ordnung erkennen lassen. Viele Stücke muten geradezu modern und klangexperimentell an. In Wirklichkeit sind sie vor mehr als 300 Jahren entstanden. Sie faszinieren und inspirieren Zuhörer wie Komponisten bis heute – und das nicht nur in Japan.

Die *Shakuhachi* ist, instrumentenkundlich betrachtet, eine beidseits offene Längsflöte aus Bambus. Ihr Name gibt die Standardlänge des Bambusrohres wieder, die nach traditionellem Maß *issshaku hassun*, d.h. „einen Fuß und acht Zoll“ (rund 54 cm) beträgt und den Grundton D erzeugt. Es sind aber auch Flöten anderer Größen und mit anderem Grundton im Gebrauch, die je nach Charakter des Musikstücks ausgewählt werden. In allen Fällen besitzt das Instrument fünf ungewöhnlich große Grifflöcher, die eine pentatonische Skala ergeben. Durch verschiedene Fingertechniken sowie Veränderungen von Anblaswinkel, Lippenstellung und Blasdruck lassen sich jedoch auch andere Tonstufen, Klangfarben, Glissandi und Geräusche hervorrufen.

Wie viele Musikinstrumente Japans ist auch die *Shakuhachi* nicht japanischen Ursprungs, sondern erstmals im 8. Jahrhundert vom asiatischen Festland übernommen worden. Im 13. Jahrhundert taucht die Bambusflöte, vermutlich ein zweites Mal aus China importiert, in der Volksmusik als Instrument wandernder Bettelmönche auf. Die Legende schreibt diese Einführung dem Kakushin (1207-1298) zu, einem Mönch der zen-buddhistischen Rinzaï-Schule.

Kakushin hatte in China die Überlieferungen des Puhua (jap. Fuke) kennengelernt. Dieser war im 9. Jahrhundert durchs Land gezogen und hatte seine Rezitationen heiliger buddhistischer Texte mit einer Glocke begleitet, die er „Glocke der Leere“ (jap. *Kyotaku*) nannte. Der Legende nach, soll ein Schüler des Puhua erstmals versucht haben, den Klang dieser *Kyotaku*-Glocke mit einer *Shakuhachi*-Flöte nachzuahmen. Die Flöte selbst, aber auch das so entstandene Musikstück wurden fortan ebenfalls „*Kyotaku*“ genannt. Zusammen mit den beiden Stücken „*Mukai(ji)*“ und „*Kokû(ji)*“, zählt „*Kyotaku*“ zu den ältesten der noch heute gespielten *Honkyoku* im Repertoire der *Shakuhachi*.



Im 17. Jahrhundert formierte sich in der Rinzaï-Schule eine Gruppe von Mönchen, die das Spiel der *Kyotaku* bzw. *Shakuhachi* zu einem zentralen Hilfsmittel der täglichen Meditation und Selbstschulung machten. Sie gründeten die Fuke-Sekte, die 1677 als Zweig der Rinzaï-Schule auch offiziell anerkannt wurde. Die Anhänger dieser neuen Sekte nannten sich *Komusô* („Mönche der Leere und des Nichts“). Wenn sie durchs Land zogen und um Almosen bettelten, trugen sie ihre charakteristische Kopfbedeckung, den *Tengai*-Korbhut, der sie vor den Blicken der Menschen verbarg und zugleich als weltabgewandt meditierende Mönche auswies.

FORUM

Als Hilfsmittel der Meditation wurde das Flötenspiel in der Fuke-Sekte zu *Suizen*, zur „Blas-Meditation“, bei der das Bambusrohr den menschlichen Atem Klang werden lässt und so dem Geist eine Brücke zur „Erleuchtung“ baut. Diese Funktion hat die formal freie Gestaltung solistischer *Shakuhachi*-Musik geprägt - Musik, die nicht als Unterhaltung eines zuhörenden Publikums verstanden werden wollte, sondern dem Spieler selbst genüge und seinem Erleuchtungsstreben diene.

Honkyoku-Solostücke lassen sich daher nicht in den herkömmlichen musikalischen Parametern beschreiben. Klang versteht sich hier als unmittelbare Äußerung des Atems, der zum „geistigen Atem“ wird und dabei den „Absoluten Ton“ zu treffen sucht. In ihm manifestiert sich das Ziel der Zen-Meditation, die „Erleuchtungserfahrung“. Und so lautete die Maxime für jeden Flöte spielenden Fuke-Mönch: *Ichion jōbutsu*, „mit einem einzelnen Ton Buddha werden bzw. Erleuchtung erlangen“.

Die *Shakuhachi*-Flöte wird nach diesen Vorstellungen zum „tönenden Bambus“ und der durch ihn „klanggewordene Atem“ zum Laut der Natur, der die Erfahrung einer Einswerdung mit dem Absoluten oder – buddhistisch gesprochen – einer „Erleuchtung“ vermittelt.



Bambus gehörte schon im antiken China zu den „Acht Klangmaterialien“ (*bayin*), aus denen Instrumente hergestellt werden, und er ist noch heute das bevorzugte Material für Blasinstrumente in ganz Ost- und Südostasien. Das ist nicht weiter verwunderlich, prägt doch in diesen Regionen der Bambus mit seinen vielen Arten die Vegetation.

Es dauert etwa vier Jahre, bis sich ein Bambusrohr für die Herstellung einer Shakuhachi eignet und angeblasen den typischen Bambusklang hervorruft. Es ist - wie der japanische Komponist Tōru Takemitsu (1930-1996) einmal bemerkt hat - „jener Klang, der dem Laut des Windes gleicht, wenn er durch welches Bambuslaub streicht. Dabei löst sich der herkömmliche musikalische Ton auf, wird komplexer und raffinierter und lässt so etwas wie einen natürlichen Ton entstehen, wie ihn eben welcher Bambus hervorruft, einen Ton, der zur Natur selbst, zum Absoluten, zum (buddhistischen) Nichts wird.“



Nachdem während der Meiji-Ära, die Ende des 19. Jahrhunderts das moderne Zeitalter in Japan einläutete, die Fuke-Sekte hauptsächlich wegen ihrer engen Verbundenheit mit der alten Feudalregierung verboten worden war, trat die vormals exklusiv-religiöse Funktion des *Shakuhachi*-Spiels in den Hintergrund. Die Bambusflöte hatte sich in der Folgezeit als „Musikinstrument“ zu bewähren, das mit den meditativen *Honkyoku*-Solostücken nun auch auf ein zuhörendes Konzertpublikum zu wirken suchte. Herausragende Bedeutung in diesem Transformationsprozess hatte die Kinko-Schule, die sich auf den Fuke-Mönch Kinko Kurosawa (1710-1770) beruft. Andere Schulen wie Tozan, Ueda, Chikuho haben ihre jeweils eigene Auswahl und Bearbeitung des *Honkyoku*-Repertoires vorgenommen.

Heute gehören die meisten japanischen Shakuhachi-Spieler zu einer dieser sogenannten „weltlichen“ Schulen. Sie verstehen sich nicht mehr als Zen-Mönche, sondern als Musiker und Künstler. Der ursprünglich zen-buddhistische Gehalt der *Honkyoku*-Solostücke bleibt in diesem gewandelten Funktionszusammenhang einer vergeistigten Konzertmusik dennoch weiterhin präsent. Der „Absolute Ton“ der Erleuchtung manifestiert sich nun in einer künstlerisch vollkommenen Klanggestaltung. Und aus der Maxime *Ichion jōbutsu* (s.o.) wird bei heutigen Shakuhachi-Spielern wie Tadashi Tajima der Anspruch *Ichion ni kokoro wo komete* („In einen einzelnen Ton sein ganzes Herz hineinlegen“). Damit werden Religion und Ästhetik eins.

FORUM

Tadashi TAJIMA wurde 1942 in Sakai (Präfektur Osaka) geboren. Nach ersten Unterrichtsstunden bei einem Lehrer der Tozan-Schule wurde er Schüler von Chikuho Sakai (II.), dem Meister der Chikuho-Schule. Später setzte er seine Ausbildung bei Katsuya Yokoyama (1934-2010), dem international bekannten *Shakuhachi*-Meister der Kinko-Schule fort.

Tajima gilt heute selbst als einer der herausragenden und vielseitigsten *Shakuhachi*-Spieler Japans, und er wurde mittlerweile auch mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet (zuletzt im Januar 2008 mit dem Großen Preis des Nationalen Kunstfestivals). Er pflegt seinen eigenen, aus unterschiedlichen Quellen gespeisten Stil, der sich als gleichermaßen kraftvoll wie introvertiert-meditativ charakterisieren lässt. Im Mittelpunkt seines Repertoires stehen die traditionellen *Honkyoku*, ursprünglich zen-buddhistisch inspirierte Meditationsmusik, die Tajima wie kein anderer als vergeistigte Konzertstücke zu präsentieren versteht.

Neben seiner regen Konzerttätigkeit, die ihn seit 1979 auch häufig zu Auftritten ins Ausland führt, und neben der Mitwirkung bei Aufnahmen für japanische Fernseh- und Radioprogramme widmet sich Tajima in Osaka, Tokyo und Yokohama der Ausbildung junger *Shakuhachi*-Spieler. Dazu gründete er 1994 seine eigene Schule, die *Jikishō Tajima-Kai*. Seine 1999 bei Network Medien Frankfurt unter dem Titel „Japan: Tajima Tadashi, Master of Shakuhachi“ veröffentlichte CD enthält Aufnahmen ausgewählter *Honkyoku*-Solostücke in bis heute Maßstäbe setzenden Interpretationen.



Heinz-Dieter Reese

Auf seiner von der Japan Foundation geförderten und als Veranstaltung im Rahmen von „150 Jahre Freundschaft Deutschland-Japan“ stattfindenden Deutschland-Tournee Ende Mai 2011 gibt Tadashi Tajima Konzerte in folgenden Städten:



日独交流150周年
Jahre Freundschaft
Deutschland - Japan



JAPANFOUNDATION

- 24.05. Hamburg, Museum für Völkerkunde
- 25.05. Oldenburg, Deutsch-Japanische Gesellschaft
- 26.05. Lübeck, Musikhochschule
- 28.05. München, Stadtmuseum (Lange Nacht der Musik)
- 29.05. Nürnberg, Kirche St. Klara (Festival ION-Musica Sacra)

Programm

1. Sagariha 下り葉 (Fallende Blätter) 2.0 – C
 2. Daha no kyoku 打波の曲 (Die Wellen schlagen) 2.1 - H
 3. Tamuke 手向 (Musikalisches Opfer) 2.55 - Gis
 4. Yamagoe 山越 (Über den Berg kommen) 2.0 – C
 5. Shingetsu-chō 心月調 (Der Mond im Herzen) 2.55 - Gis
 6. San'an 産安 (Friedliches Gebären) 2.1 - H
 7. Tsuru no sugomori 鶴の巣籠 (Nistende Kraniche) 1.8 - D
 8. Kokū 虚空 (Leerer Himmel) 2.55 – Gis
-

Premierminister Kan gibt Erklärung zum „Schweren Ostjapan-Erdbeben“ ab

Am 1. April 2011 brachte Premierminister Naoto Kan erneut den Hinterbliebenen der Opfer des „Schweren Ostjapan-Erdbeben“ seine aufrichtige Anteilnahme zum Ausdruck und sprach allen Betroffenen sein tiefes Mitgefühl aus.

Den mit der Katastrophenhilfe befassten Mitarbeitern der Kommunen, den Angehörigen der Selbstverteidigungsstreitkräfte, der Feuerwehr oder der Polizei, die sich alle mit Leib und Seele bei dieser Hilfe engagieren, sprach er von ganzem Herzen seinen großen Dank aus. Es erfüllt ihn mit Stolz, dass Japan über solche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im öffentlichen Dienst verfügt. Für die zahlreichen Hilfsangebote aus der ganzen Welt und auch die praktische Unterstützung bedankte er sich erneut ganz herzlich.

Der Premierminister betonte, dass es angesichts des „Schweren Ostjapan-Erdbebens“, das dringendstes Anliegen ist, den betroffenen Menschen zu helfen und den Wiederaufbau in Angriff zu nehmen. Dafür wird ein Nachtragshaushalt vorbereitet.

Zuerst geht es um die Beseitigung der Trümmer, das Errichten von provisorischen Unterkünften, um die Sicherung von Beschäftigung sowie um die Wiederherstellung der industriellen Infrastruktur.

Dann geht es um die Vorbereitungen für den Wiederaufbau. Es soll nicht der frühere Zustand einfach wiederhergestellt werden, sondern es soll eine Region Tohoku und ein Japan gestaltet werden, auf das die Menschen stolz sein können.

Neue Wohngebiete könnten an höher gelegenen Orten entstehen, man kann einen ökologischen Städtebau anstreben, bei dem die Wärmeversorgung vollständig durch Biomasse aus Pflanzen der Region sichergestellt wird. Der Regierungschef betonte seine Entschlossenheit, eine neue Art des Städtebaus anzustreben, die als ein mögliches Modell weltweit als Vorbild dienen kann.

Dann sprach er über die Situation im Atomkraftwerk Fukushima. Mit Blick auf den Unfall sprach er die entsprechenden Gegenmaßnahmen an, die auf der Grundlage von drei Prinzipien durchgeführt werden:

1. Gesundheit und Sicherheit der Menschen in der Region sowie der ganzen Bevölkerung Japans haben absolute Priorität.
2. Es muss ein richtiges Risikomanagement in einem Umfang geben, das in diesem Maße bislang für nicht notwendig erachtet wurde.
3. Wir müssen Szenarien erstellen, bei denen alles, was irgendwie eintreten könnte, auch wirklich berücksichtigt wird. Dabei ist es notwendig, entsprechende Vorkehrungen zu treffen, um auf alle Situationen reagieren zu können.

Um die Situation im AKW Fukushima wieder sicher zu machen, werden derzeit zwei Wege verfolgt:

Experten der Regierung, des Betreibers Tepco und anderer Unternehmen sowie u.a. der Kommission für Kernkraft wirken mit ganzer Kraft zusammen, um die anstehenden Probleme zu lösen.

Aber auch die internationale Zusammenarbeit wird zur Lösung beitragen. Insbesondere Spezialisten aus den Vereinigten Staaten und Frankreich beteiligen sich bereits umfassend an den Maßnahmen, um die Situation nach dem Unfall zu beheben. Auch die IAEA hat bereits Experten entsandt, die sich auf unterschiedlichste Weise engagieren.

In Bezug auf das AKW Fukushima stellt sich der Premierminister auf einen langen Kampf ein, der gewonnen werden muss. Zudem richtete er den Blick auf das unglaublich große Maß an Solidarität, das im Inland sowie aus aller Welt angesichts der jetzigen Krise Japans entgegenschlägt.

Angesichts des schweren Erdbebens wollen die Menschen in Kommunen, in Unternehmen, in gemeinnützigen Organisationen oder auch auf individueller Basis aus eigener Initiative heraus helfen und mitarbeiten. Angesichts dieser erneut gefestigten zwischenmenschlichen Bande, sieht er nach der Überwindung der Folgen des „Schweren Ostjapan-Erdbebens“ eine neue wunderschöne Zukunft Japans vor sich.

Informationen zur Radioaktivität in Japan

Der Präsident des Bundesamts für Strahlenschutz Wolfram König, hat betont, der Atomunfall im japanischen Fukushima sei nach allen vorliegenden Erkenntnissen nicht mit der Katastrophe von Tschernobyl vergleichbar.

Aktuelle Informationen aus Japan finden Sie unter:

Information on safety in relation to radioactivity level (Link zum Jap. Außenministerium - engl.)

http://www.mofa.go.jp/j_info/visit/incidents/safety_info.html

Countermeasures for 2011 Tohoku-Pacific Ocean Earthquake (Link zum Amt des Premierministers - engl.)

<http://www.kantei.go.jp/foreign/topics/2011/earthquake2011tohoku.html>

Tohoku district - off the Pacific Ocean Earthquake (Link zum Jap. Außenministerium - engl.)

http://www.mofa.go.jp/j_info/visit/incidents/index.html

Information on Radioactivity Level (Metropolitan Airports and Ports) (Link zum Ministry of Land, Infrastructure, Transport and Tourism

http://www.mlit.go.jp/page/kanbo01_hy_001428.html

Messwerte zur Radioaktivität in der Region Fukushima (Link zum WIDE-Projekt - engl.)

http://eq.wide.ad.jp/index_en.html

Weitere internationale Informationsquellen:

Internationale Zivilluftfahrtorganisation: <http://www.icao.int/>

Internationale Seeschifffahrtsorganisation: <http://www.imo.org/Pages/home.aspx>

Weltgesundheitsorganisation: <http://www.who.int/en/>

Internationale Atomenergie-Organisation: <http://www.iaea.org>

Weltorganisation für Meteorologie: http://www.wmo.int/pages/index_en.html

IWF reduziert Wachstumsprognose für Japan

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seine Prognose für das Wirtschaftswachstum in Japan knapp einen Monat nach der verheerenden Naturkatastrophe in Japan reduziert.

Der IWF erwartet mittlerweile nur noch ein Wachstum von 1,4% für Japan im laufenden Jahr. Vor dem großen Erdbeben gingen die Experten noch von einem Wachstum von 1,6% aus. Begründet wurde die Verringerung des Wachstums mit dem verminderten Output in Folge zerstörter oder beschädigter Fabriken. Im Ausblick auf das kommende Jahr 2012 hebt die Organisation ihre Einschätzung um 0,3% Prozentpunkte auf 2,1% Prozent an.

Bundesaußenminister Dr. Guido Westerwelle besuchte Japan

Am 2. April 2011 besuchte der Bundesaußenminister und Vizekanzler Dr. Guido Westerwelle auf seinen Wunsch hin Japan. Er wollte damit seine Unterstützung und Solidarität angesichts der schweren Schäden durch das Erdbeben vor der Pazifikküste der Region Tohoku zum Ausdruck bringen. Er traf mit seinem japanischen Amtskollegen, Außenminister Takeaki Matsumoto, zusammen.

Außenminister Matsumoto begrüßte ausdrücklich den Besuch von Außenminister Westerwelle um seine Anteilnahme und Solidarität zu bezeugen. Zusammen mit seinem Dank für die zahlreichen warmherzigen Botschaften aus Deutschland, u.a. auch von Bundespräsident Christian Wulff und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, bedankte er sich zudem aufrichtig für die in unterschiedlicher Form geleistete Hilfe, etwa die Entsendung eines Rettungsteams.

Er erwähnte auch den Einsatz eines Pumpfahrzeugs bei der Kühlung der Reaktoren im Atomkraftwerk Fukushima und lobte die Nützlichkeit dieser hochwertigen deutschen Technologie.

Außenminister Matsumoto führte zudem aus, dass man sich derzeit mit ganzer Kraft dafür einsetze, die Situation nach dem Unfall im AKW Fukushima in den Griff zu bekommen.

Er bat zudem die Staatengemeinschaft um eine besonnene Haltung. Die Gewährleistung der sicheren Stromerzeugung durch Atomkraft stelle nicht nur für Japan, sondern für die internationale Gemeinschaft insgesamt eine wichtige Frage dar. Japan werde die jetzt gemachten Erfahrungen genau prüfen und die Ergebnisse mit der Staatengemeinschaft teilen, um auf diese Weise einen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit der Atomkraft zu leisten.

Bundesaußenminister Westerwelle lobte die gegenseitige Hilfe der Menschen in Japan sowie ihre große Disziplin und ihre zuversichtliche Entschlossenheit und wies auf die große Spendenbereitschaft in Deutschland hin. Man sei bereit, Hilfe mittels hochwertiger Technik aus Deutschland sowie auch für den Wiederaufbau nach dem Erdbeben weitere Unterstützung zur Verfügung zu stellen.

Zweites großes Gesprächsthema war ein Economic Partnership Agreement zwischen Japan und der EU. Außenminister Matsumoto erläuterte, auch für den Wiederaufbau nach dem Erdbeben komme der baldigen Aufnahme von Verhandlungen für ein EPA zwischen Japan und der EU eine große Bedeutung zu; er wünsche sich, dass man sich beim Japan-EU-Gipfel in diesem Jahr auf den Beginn entsprechender Verhandlungen einige und bat Bundesaußenminister Westerwelle um seine weitere Unterstützung in dieser Angelegenheit. Der Bundesaußenminister erklärte, er befürworte grundsätzlich die Aufnahme von Verhandlungen für ein EPA zwischen Japan und der EU.

„Alle Menschen werden Brüder ...“



Titelblatt aus der Lagerzeitschrift "Die Baracke"

Vom 2. bis zum 8. Mai 2011 findet im Landeshaus (Schleswig-Holstein-Saal), Düsternbrooker Weg 70, Kiel, die Ausstellung ‚Alle Menschen werden Brüder ...‘ statt.

Die Eröffnung erfolgt am 2. Mai um 18.00 Uhr. Grußworte sprechen Torsten Geerds, Landtagspräsident, Dr. Peter Janocha, Präsident der DJG Schleswig-Holstein, und Konsul Tomio Sakamoto. Den einführenden Vortrag hält Dr. Dieter Hartwig, Marinehistoriker aus Kiel. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von Yuko und Shuichi Umono, Klavier und Gesang.

Deutsche Kriegsgefangene in Japan 1914 – 1920

Von 1898 bis 1914 besaß das Deutsche Reich das 515 qkm große Pachtgebiet Kiautschou an der Südküste der Halbinsel Schantung (Shandong) in Nordchina. Die Hafenstadt Tsingtau (Grüne Insel) diente der Kaiserlichen Marine als Fernoststation, dem nach Kolonialmacht strebenden Deutschen Reich als „Platz an der Sonne“ und dem regen deutschen Handel als Stützpunkt in China und in Ostasien. Tsingtau entwickelte sich schnell zu einer blühenden deutschen Stadt. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges forderte Japan von Deutschland in einem Ultimatum die kampflose Übergabe des gesamten Gebietes Kiautschou und erklärte nach Ablauf der Frist am 23. August 1914 Deutschland den Krieg. Schon am 1. August strömten aus ganz Asien

etwa 1400 Reservisten und Freiwillige nach Tsingtau. Nach Ablauf des japanischen Ultimatus zählten die Verteidiger Tsingtaus 180 Offiziere und 4550 Soldaten verschiedenster militärischer Ausbildung, darunter etwa 300 Österreicher. Bereits am 2. September 1914 landete die japanische Belagerungsarmee mit etwa 35 000 Mann auf dem chinesischen Festland. Am 31. Oktober 1914 begannen die Land- und Seestreitkräfte die Großoffensive, und am 7. November 1914 ergaben sich die deutschen Verteidiger der erdrückenden japanischen Übermacht. Nur wenige Tage später wurden die Gefangenen auf Schiffen nach Japan transportiert und zunächst in 13 provisorischen Aufnahmelagern untergebracht. Ab Mitte 1915 wurden sie dann auf sechs neu gebaute Barackenlager verteilt. Das größte und bekannteste Gefangenenlager war das Lager Bandô auf Shikoku, der kleinsten der vier japanischen Hauptinseln, in der Nähe der Stadt Naruto. Unter der Leitung des deutsch freundlichen Kommandanten Matsue entwickelte sich ein Leben wie in einer deutschen Kleinstadt. Diese Ausstellung gibt einen Einblick in das Leben der etwa 1000 deutschen Kriegsgefangenen und zeigt an Beispielen, wie es ihnen gelang, die zermürbende Zeit bis zur Entlassung Ende 1919 oder Anfang 1920 weitgehend unversehrt an Leib und Seele zu überstehen. Die Ausstellung wurde von der OAG (Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens) in Tokyo als Beitrag zu dem Deutschlandjahr in Japan 2005 zusammengestellt und der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Schleswig-Holstein e.V. als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Den obigen Text und die Illustration durften wir der Einladung zur Ausstellung entnehmen, wofür wir der DJG Schleswig-Holstein e.V. danken.

Yoko Kawada erhält Gastprofessur für Interkulturelle Poetik

Mit der von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderten Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik wird das Selbstverständnis Hamburgs als weltoffene Stadt ›beim Wort‹ genommen und die besondere Bedeutung der zeitgenössischen interkulturellen Literatur gewürdigt. Für das Sommersemester 2011 wird die Professur erstmals vergeben, und zwar an die vielfach ausgezeichnete Autorin Yoko Tawada, die der Stadt und ihrer maritimen Kultur auf besondere Weise verbunden ist. Die in Japan geborene Dichterin, die an der Universität Hamburg studiert und promoviert hat, setzt sich in drei öffentlichen Vorlesungen mit dem Potential der ästhetischen Inszenierung von Interkulturalität auseinander. Dabei verdeutlicht bereits das Rahmenthema – Hamburg: Mein Hafen der Literatur –, dass sie auf den Hafen als literarischen Topos einen Schwerpunkt legt und sich besonders mit der Bedeutung des Wassers für ihr Schreiben beschäftigen wird. Die Vorlesungen sind im Schnittpunkt von Literatur und Wissenschaft angesiedelt und gestalten die enge Verbindung zwischen der Stadt und ihrer Universität, weshalb die Schriftstellerin darüber hinaus auch an verschiedenen Orten der Stadt – am Hafen, im Literaturhaus und im Theater – ihre literarischen Texte vorstellen wird, um darüber mit der interessierten Öffentlichkeit ins Gespräch zu kommen.

Konzeption und Leitung: Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur und Interkulturelle Literaturwissenschaft

Konsul Hiroyuki Yakabe nahm am 20. April im Maritimen Museum an der Auftaktveranstaltung teil und sprach dabei ein kurzes Grußwort. Für den Mai sind zwei Vorlesungen geplant, danach folgen weitere im Juni:

4. Mai Cassirer-Hörsaal 16-18h

„Welche Meerjungfrau ist noch nicht habilitiert?“ – Yoko Tawada: Poetikvorlesung I

18. Mai Cassirer-Hörsaal 16-18h

„Ein Segelschiff, das seine Wurzeln in den Ozean schlägt“ – Yoko Tawada: Poetikvorlesung II

Das detaillierte Programm der Tagung und weitere Informationen unter: www.inpoet.uni-hamburg.de

5. Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum auf der Hannover Messe

Mit mehr als 140 Teilnehmern war am 6. April 2011 das Wirtschaftsforum auf der Hannover Messe so gut besucht wie noch nie. Auch das Medieninteresse an dem ersten Zusammentreffen deutscher und japanischer Persönlichkeiten aus Politik und Industrie nach der Katastrophe in Japan war ungewöhnlich groß.

Alle Redner betonten, dass sich japanisch-deutsche Partnerschaften gerade in solchen Zeiten bewähren. Die Beiträge von Hitachi und ENERCON sowie Komatsu Hanomag zeigten, wie eine Zusammenarbeit zweier Hochtechnologie-Standorte erfolgreich funktionieren kann. Neue Technologiefelder wie der Umbau der Stromnetze sowie der Ausbau der Elektromobilität klangen im Beitrag von Siemens an. Der Japanische Botschafter Dr. Takahiro Shinyo forderte in seinem Vortrag ein Freihandelsabkommen zwischen Japan und der EU. „Das wäre auch ein konkreter Ausdruck der Solidarität der EU.“ Beide



Wirtschaftszonen könnten so globale Standards leichter setzen. Japan ist bestrebt, mit der EU möglichst schnell eine Einigung über die Aufnahme von Verhandlungen zu erreichen. Der Botschafter wies auf die Folgen von Erdbeben, Tsunami und Reaktorkatastrophe hin. Man rechne mit Kosten von 220 Mrd. € allein für den Wiederaufbau, die Folgen von Fukushima seien darin noch nicht enthalten.

v. li: Rupert Vondran, Botschafter Dr. Takahiro Shinyo, Foto: ECOS Japan Consult
Messe-Chef Wolfram von Fritsch, Wirtschaftsminister Jörg Bode

Öffentliches Symposium im Zeichen der deutsch-japanischen Partnerschaft

Vom 12. bis zum 14. April 2011 sind mehr als 300 Interessierte der Einladung der Universität Hamburg gefolgt und haben am Symposium „Wissen schaffen, Wissen nutzen – Perspektiven aus Japan und Deutschland“ am Asien-Afrika-Institut teilgenommen. Im Beisein des japanischen Botschafters Dr. Takahiro Shinyo hielt Dr. Theo Sommer, ehemaliger Chefredakteur und Herausgeber der ZEIT, den Einführungsvortrag. Die Veranstaltung markierte den Auftakt der Japan-Wochen an deutschen Hochschulen, die von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) koordiniert werden.

Der Präsident der Universität Hamburg und Vizepräsident der HRK, Professor Dr. Dieter Lenzen, war erfreut, so viele Japan-Interessierte in Hamburg begrüßen zu dürfen: „Auch wenn die aktuellen Ereignisse in Japan uns sehr bewegen, möchten wir die Konferenz nutzen, weitere Möglichkeiten der Kooperation auszuloten.“ In einer Schweigeminute und mit Liedern von Mayumi Sakamoto, Ehefrau des japanischen Konsuls Tomio Sakamoto, wurde der Opfer der Katastrophen Anfang März gedacht. Der japanische Botschafter Dr. Takahiro Shinyo dankte für die deutsche Unterstützung während dieser „schlimmsten Krise der Nachkriegszeit“ und betonte die Bedeutung internationaler Partnerschaften.

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen deutschen und japanischen Hochschulen ist äußerst lebendig. Derzeit gibt es über 320 Kooperationen. „Und Hamburg ist dieser Zusammenarbeit besonders verpflichtet – hier begann die Geschichte der deutschsprachigen Japanologie als Fachwissenschaft“, so der Präsident.

Im Rahmen der feierlichen Eröffnungsveranstaltung erläuterte Dr. Theo Sommer als ausgewiesener Asien-Experte die Phasen der deutsch-japanischen Beziehungen in den letzten 150 Jahren. Zum Ausklang des Abends präsentierte die japanische



Botschafter Dr. Takahiro Shinyo
Foto: UHH/Schell

Trommler-Gruppe „Tengu Daiko“ ihre Kunst auf den Taiko-Trommeln. Im Foyer des Asien-Afrika-Instituts konnten sich die Gäste über die Japan-Wochen an deutschen Hochschulen und Austauschmöglichkeiten informieren. Zudem gab die Hamburger Japanologie einen Einblick in Forschungsprojekte und ihre Historie an der Universität Hamburg.

Carl und Rudolph Lehmann als frühe Globalisierer aus Oldenburg



An die Brüder erinnert auf Initiative der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Nordwest zu Oldenburg e.V. seit dem 8. April 2011 nun eine Tafel, die am Elternhaus der Lehmanns an der Peterstraße 39 angebracht wurde. Zu der kleinen Zeremonie vor der Ausstellungseröffnung kam der japanische Konsul Hiroyuki Yakabe aus Hamburg. Er freute sich ebenso wie Kurt Teller, Vorsitzender der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, dass nun in Oldenburg an einen der frühen Japan-Pioniere erinnert wird.

Japan lag auch vor 150 Jahren 9500 Kilometer von Europa entfernt, aber damals trennten Welten das Japan vom Westen. Als sich Japan öffnete, übernahmen zwei Oldenburger Brüder eine bedeutende Rolle beim Aufbau der modernen Gesellschaft. Auf dieses Wirken von Carl und Rudolph Lehmann weist eine Ausstellung im Staatsarchiv Oldenburg hin, die am gleichen Tage eröffnet wurde. „Oldenburgs Beziehungen nach Japan im 19. Jahrhundert“, so der Titel, wurden stark von den beiden Geschäftsleuten und Pädagogen geprägt.

Carl Lehmann (1831-1874) war ein Oldenburger Schiffbauer und Geschäftsmann, der 1862 Berater des Shoguns in Nagasaki wurde. Der hatte ihm ein Angebot nach Rotterdam geschickt. „Man darf den Reederei-Standort Oldenburg in jener Zeit nicht unterschätzen“, sagt Dr. Gerd Steinwascher, Leiter des Staatsarchivs. Rudolph Lehmann (1842-1914) folgte seinem Bruder sieben Jahre später. Er war ebenfalls Schiffbauer. Der Sohn eines großherzoglichen Juristen hatte das Herbart-Gymnasium besucht. Er gründete in Japan später selbst deutsche Schulen in Kyoto und Tokio. Außerdem war er als Multitalent auch einer der Mitherausgeber eines deutsch-japanischen Wörterbuches, von dessen Erstausgabe heute noch ein Original in einer Bibliothek in Kyoto überlebt hat. Rudolph Lehmann verliebte sich in eine Japanerin, die er auch heiratete. Der Ingenieur war als Geschäftsmann erfolgreich und ließ 1897 eine christliche Kirche in Tokyo bauen.



Mit der Ausstellung, die noch bis zum 24. Juni 2011 zu sehen ist, will das Staatsarchiv an den ersten Freundschafts- und Handelsvertrag erinnern, der am 24. Januar 1861 zwischen Japan und einem deutschen Staat – damals Preußen – abgeschlossen wurde.

Staatsarchiv Oldenburg, Damm 43

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-16 Uhr, Di und Do bis 18.30 Uhr

Eintritt frei

<http://www.staatsarchiv-oldenburg.niedersachsen.de>

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Baseball-Turnier

Im Baseballpark Langenhorst in Niendorf, Hamburg, war über Ostern vom 23. bis 25. April 2011 eine Jugendmannschaft aus Tateyama, Präfektur Chiba, zu Gast. Das Internationale Jugendturnier wurde in vier Gruppen ausgetragen. Neben Auswahlen aus Niedersachsen, Hamburg und Nordrhein-Westfalen trat auch eine Europaauswahl an und bot Jugend-Baseball auf höchstem Niveau.

Olympus expandiert

Ein Jahr nach der Gründung von Olympus Surgical Technologies Europe (1.2.2010) mit Headquarter in Hamburg tritt mit Olympus Surgical UK bereits das fünfte Unternehmen dem expandierenden Unternehmensverbund unter der gemeinsamen Dachmarke bei. Der Spezialist für minimal-invasive Diagnostik und Therapie ist einer der weltweit führenden Hersteller für Visualisierungstechnologien und Energieplattformen in der Medizintechnik. Olympus Surgical UK ist durch seine „See and Treat“-Lösungen im Bereich der minimal-invasiven Chirurgie bekannt geworden. In dieser Vorreiterrolle bietet Olympus Surgical UK eine Produktplattform für Diagnostik („See“) und Therapie („Treat“) und setzt bei der Behandlung auf die sogenannte PK Technologie, ein elektrochirurgisches Verfahren, bei dem entstehende Wunden im gleichen Arbeitsschritt sofort wieder verschlossen werden. Das walisische Unternehmen beschäftigt 250 Mitarbeiter.

Das Unternehmen in Wales wurde 2008 vom weltweiten Mutterkonzern der Olympus Corporation in Japan übernommen. Als Spezialist für Energieprodukte wird es nun Teil von Olympus Surgical in Hamburg, um die Synergien von gemeinsamer Forschung & Entwicklung bis hin zum Vertrieb besser nutzen zu können.

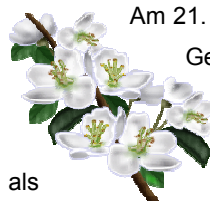
Die neugestaltete Unternehmensgruppe vereint Kernkompetenzen wie Forschung und Entwicklung, Produktion und Service sowie Vertrieb und Training. An den Standorten in Hamburg, Teltow bei Berlin, Tuttlingen, Přerov in der Tschechische Republik und Cardiff in Wales sind insgesamt 1.200 Mitarbeiter beschäftigt.

Sayonara – Yokoso!

Verabschieden müssen wir uns von Vizekonsul Yuichi Tsuru, der am 30. April zu seinem ursprünglichen Arbeitgeber, der Präfekturverwaltung Fukuoka, zurückkehrte. Mittlerweile ist seine Nachfolgerin, Frau Vizekonsulin Takae Kuwajima, eingetroffen. Auch sie wurde von der Präfekturverwaltung Tokushima ‚ausgeliehen‘, um die Konsularabteilung des Japanischen Generalkonsulats Hamburg zu leiten.

Wegen eines japanischen Feiertags – *kenpo kinnenbi* / Tag der Verfassung – bleibt das Japanische Generalkonsulat am Dienstag, dem 3. Mai 2011 geschlossen.

Wer will Sonderbotschafterin der Freien und Hansestadt Hamburg für Japan werden?



Am 21. Mai 2011 wählt die Deutsch-Japanische Gesellschaft zu Hamburg e. V. im feierlichen Rahmen die 27. Hamburger Kirschblütenprinzessin als Sonderbotschafterin der Freien und Hansestadt Hamburg für Japan. Neben Melbourne und Washington ist Hamburg eine von drei Städten weltweit, die das von der einflussreichen Japan Cherry Blossom Association (Tokyo) verliehene Recht besitzt, eine Kirschblütenprinzessin wählen zu dürfen. Interessierte Hamburgerinnen können sich für die spannende und anspruchsvolle Aufgabe mit Lebenslauf und Foto für das Amt der 27. Hamburger Kirschblütenprinzessin bis zum 10. Mai 2011 bei der Geschäftsstelle bewerben.

Voraussetzungen:

Die jungen Damen müssen zwischen 19 bis 27 Jahren alt sein und müssen eine gute Allgemeinbildung sowie gute Englisch-Kenntnisse haben. Ihr Lebensmittelpunkt sollte natürlich in Hamburg liegen, denn sie werden die Stadt Hamburg als Sonderbotschafterin in Japan repräsentieren. Schriftliche Bewerbungen bis 10. Mai an:

Deutsch-Japanische Gesellschaft
zu Hamburg e.V.
Sonninstr. 28, 20099 Hamburg

SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Kirschblüte im Weserbergland

Seit dem Jahr 2000 gibt es an der Weser in der für ihre Kirschplantagen berühmten Region Golmbach-Reileifzen ein Kirschblütenfest. Alljährlich wird im Rahmen eines Volksfestes eine Kirschblütenkönigin gewählt. Mittlerweile wurde es zum Brauch, neben einer japanischen Kirschblütenkönigin, die in Göttingen studiert, auch einen



Vertreter des Japanischen Generalkonsulats Hamburg zu diesem für den Tourismus bedeutsamen Termin einzuladen. Und so hat sich am 17. April 2011 Konsul Hiroyuki Yakabe auf Einladung des umtriebigen Heimat- und Verkehrsvereins Reileifzen aufgemacht, um gemeinsam mit Hunderten Besuchern der Kirschblüte zu huldigen, nicht ohne alle Produkte rund um die Kirsche zu probieren. Zusammen mit den niedersächsischen Ministern Jörg Bode für Wirtschaft, Hans-Heinrich Sander für Umwelt und Hartmut Möllring für Finanzen bewunderte er die Auftritte des Rattenfängers von Hameln und des Lügenbarons Münchhausen, die auf einem Weser-Dampfer das Publikum begeisterten. Sogar auf Japanisch wurde ein Lied über Münchhausen zum Besten gegeben.

Aktuelle Medienkunst in Osnabrück

Das 24. European Media Art Festival, das vom 27. April bis 1. Mai 2011 in Osnabrück stattfand, setzte aus Anlass des Jubiläumsjahres ‚150 Jahre Freundschaft Japan-Deutschland‘ mit ‚Japanese Media Art Now‘ einen besonderen Schwerpunkt. In allen Programm-Teilen des EMAF gab es Beiträge aus Japan zu sehen, in denen die Kultur und die spezifischen Ausprägungen der Medienkunst aus den Bereichen Film, Installationen und

Performances vorgestellt wurden. Bei der Eröffnung in der Dominikanerkirche sprach am 27. April 2011 Konsul Hiroyuki Yakabe ein Grußwort. Seitens des Landes Niedersachsen war die Ministerin für Wirtschaft und Kultur, Frau Prof. Dr. Johanna Wanka, anwesend.

Aktuelle Medienkunst in Hamburg

Im Kunsthaus Hamburg wird vom 20. Mai bis 17. Juli 2011 die Ausstellung ‚Haut. Mythos und Medium‘ gezeigt. Anknüpfend an die Ausstellung ‚Twinism‘ zum 20jährigen Jubiläum der Partnerstädte Hamburg und Osaka werden die kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Japan und Deutschland an Beispielen der Fotografie, Video- und Objektkunst thematisiert. Eröffnet wird die Veranstaltung im Beisein japanischer Künstler am 19.5. um 19 Uhr. Nähere Informationen unter www.kunsthamburg.de

Ringvorlesung zum modernen Japan

Die Unterzeichnung eines Freundschafts- und Handelsvertrags durch Vertreter des neugegründeten Meiji-Staates und Preußens 1861 im japanischen Edo steht in einer Reihe von Ereignissen, die Japans Aufbruch symbolisieren: heraus aus der Abgeschlossenheit der Shogunats-Zeit, hinein in die internationale Staatengemeinschaft. Anlass genug, in einer Vorlesungsreihe Japans Modernisierungsprozesse in den Mittelpunkt zu stellen. Markante historische Entwicklungsschritte finden dabei ebenso Berücksichtigung wie ausgewählte Themen des Zeitgeschehens. Leitfrage der von Prof. Dr. Gabriele Vogt, Asien-Afrika-Institut (AAI) der Universität Hamburg, koordinierten Ringvorlesung ist: Welche Charakteristika machen einen ‚modernen Staat‘ aus und wie vollzog/vollzieht Japan diesen Entwicklungsweg?

Vom 2. Mai bis 4.7. zu folgenden Terminen montags, 18-20h, Hörsaal 221, Ostflügel, Edmund-Siemers-Allee 1: 2.5./9.5./16.5./6.6./20.6./27.6./4.7./11.7. http://www.aai.uni-hamburg.de/japan/ModernisierungsprozesseinJapan_SoSe2011.pdf

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

Hier finden Sie Termine und Veranstaltungen zum Thema Japan für den Raum Norddeutschland (Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Schleswig-Holstein). Auch wenn sie von uns sorgfältig überprüft wurden, können wir keine Gewähr übernehmen. Bei Teilnahmewunsch wenden Sie sich bitte direkt an den jeweiligen Veranstalter. Achtung: Bei den meisten Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich.

HAMBURG

Uni-Go-Gruppe Hamburg Treffen im Foyer des Pädagogischen Instituts, Von-Melle-Park 8 (Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, keine Kursgebühren). Jeden Donnerstag, 18:00h, Infos: www.go-in-hamburg.de

Taiko-Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene im Soundhafen, Studio 2, Struenseestrasse 37 (S-Bahn Haltestelle Königstrasse). Montags 20:00 bis 22:00h und Freitags 20:00 bis 22:00h. Anfänger sind jederzeit willkommen. Einen guten Einstieg bilden die unregelmäßig stattfindenden Workshops, nähere Infos unter: www.tengudaiko.de

Taiko – Japanisches Trommeln. (Taiko)Training in der Moorfleeter Strasse 15, Billbrook/Hamburg. Donnerstags 18:00 bis 22:00h. Infos und Anmeldung: info@taiko-hamburg.de

Origami – Japanisches Papierfalten mit Kazumi Ozaki im Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64. Jeden 1. und 3. Samstag im Monat, ab 14:30 bis 16.30h. Kosten ohne Material: 24 Euro. Anmeldung unter: Tel. 01805-308888 und Infos unter www.voelkerkundemuseum.com

Japanische Tuschalerei mit Frau Miwako Ando im Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64. Donnerstags 18.00 bis 20.00h, monatlicher Beitrag ohne Material 52€. Anmeldung unter: Tel. 42 88 79 0, Infos unter: Tel. 6793450 und www.miwako.de und www.voelkerkundemuseum.com

Japanische Kalligraphie mit Frau Yuka Komatsu-Albrecht im Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64. Gebühr: 35 Euro (ohne Material). Samstags 10:30 bis 12:30h. Anmeldung unter: Tel 42 88 79 0 und Infos: www.voelkerkundemuseum.com

Jour-fixe des Japanisch-Deutschen Stadtteildialogs in Hamburg-Ottensen. Ort: Café-Bistro Bey's, Ottenser Hauptstr. 64 (Ecke Große Brunnenstr.) Jeden 10. des Monats 20:00h. Infos: <http://www.stadtteildialog-japan.de/>

Sushi-Kurse der Sushi-Factory, Preis 79,00€ inkl. Material und Getränken. Reservierung unter: kochkurs@sushi-factory.com oder Tel. 55565613 (Frau Kartenbeck).

Manga & Anime am 30. April und 01. Mai „35th Chisaii Animexx Treffen“ mit vielfältigem Rahmenprogramm im Acker pool co. Ort: Das Haus der Jugend in Eidelstedt, Baumacker 8a, 22523 Hamburg. Infos: www.chisaii.de

Teehaus im Pflanzen und Blumen ist ab 01. Mai bis zum 30. September wieder geöffnet von Dienstag bis Samstag 15.00h-18.00h. Besucher können grünen Tee kosten und sich über den Japanischen Garten informieren. Infos: www.pflanzenunblumen.hamburg.de/

Ausstellung „Dekore auf offenem Grund: Katagami – Japanische Färbeschablonen“ vom 29. März bis 28. August. Im Museum für Kunst und Gewerbe. Die Ausstellung zeigt ca. 40 Beispiele aus der Blütezeit der katagami, die in der späten Edo- und Meiji-Zeit im späten 18. und 19. Jahrhundert lag. Infos unter: <http://www.mkg-hamburg.de>

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

HAMBURG

Ausstellung „Salz – Work in Progress aus der Kunststation Sankt Peter“ von Motoi Yamamoto vom 22. April bis 06. Juni. In Japan steht das Salz als lebensnotwendiges Mineral für Reinigung, in der Kunststation St. Peter wurde ein Labyrinth mit 12m Durchmesser erstellt. Ort: Mikiko Sato Gallery, Klosterwall 13, 20095 Hamburg. Infos: www.mikikosatogallery.com

Go-Spiel im Japanischen Teehaus am 01. Mai ab 14.00h mit der Go-Gruppe der Uni Hamburg. Infos: www.pflanzenunblumen.hamburg.de/teehaus-np/ und www.go-in-hamburg.de/

Symposium „Modernisierungsprozesse in Japan“ vom 02. Mai bis 11. Juli jeden Montag von 18.00h-20.00h . Ort: Asien-Afrika-Institut, Hörsaal 221 im Ostflügel, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146. Infos: http://www.aai.uni-hamburg.de/japan/ModernisierungsprozesseinJapan_SoSe2011.pdf

Vorlesungsreihe „Yoko Tawada: Hamburg – Mein Hafen der Literatur“ am 04. Mai von 16.00h-18.00h mit dem Titel „Welche Meerjungfrau ist noch nicht habilitiert?“. 18. Mai von 16-18h ‚Ein Segelschiff, das seine Wurzeln in den Ozean schlägt‘. Ort: Ernst-Cassirer-Hörsaal, Hauptgebäude der Universität, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg. Infos: <http://www.inpoet.uni-hamburg.de/Auftaktveranstaltung.pdf> und <http://www.aww.uni-hamburg.de/Yoko-Tawada-2011.html>

Benefizabend „Gambare Nippon“ für die Opfer des Erbebens in Ost-Japan am 07. Mai um 19.30h. Ort: Gesangsstudio Wandsbek, Nebendahlstr. 12, 22041 Hamburg. Reservierung unter 040-23945764 oder kontakt@gesangsstudio-wandsbek.de

Führung „Lackkunst in China und Japan – ein Vergleich der Techniken und Verfahren mit Frau Dr. Susanne Schäffler-Gerken am 08. Mai um 14.00h. Ort: Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz, 20099 Hamburg. Infos: www.mkg-hamburg.de

Japanische Teezeremonie am 08. und 22. Mai ab 15.00h im Japanischen Garten in Pflanzen un Blumen mit Frau Kazuko Chujo. Infos: www.pflanzenunblumen.hamburg.de/teehaus-np/

Klassisches Benefizkonzert am 09. Mai um 20.00h, freier Eintritt – aber um Spenden wird gebeten. Ort: Mozartsaal, im Haus der Provinzialloge von Niedersachsen, Moorweidenstr. 36, 20146 Hamburg. Infos: Philharmonisches Staatsorchester Hamburg, www.philharmoniker-hamburg.de/

Klassisches Benefizkonzert „Von Schönheit und Leid auf Erden“ am 10. Mai von 19.30h-21.00h. Freier Eintritt, aber um Spenden wird gebeten. Ort: Gymnasium Christianeum in Othmarschen, Otto-Ernst-Straße 34, 22605 Hamburg. Infos: www.christianeum.org

Konzert „TUHH goes music“. Werke von Haydn, Schumann, Karg-Elert, Berio Taffanel. Nino Kortrikadze, Klavier, Santiago Clemenz, Flöte, Nobue Ito, Klavier. 11. Mai um 19h. Technische Universität Harburg, Audimax I, Schwarzenbergstr. 95.

Dozentenkonzert am 13. Mai um 20.00h unter Leitung von Manfred Fock. Ort: C. Bechstein Centrum HH, Ballindamm 40, Europa-Passage II. OG, 20095 Hamburg. Freier Eintritt, um Spenden wird gebeten. Infos: www.icom-hamburg.de

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

HAMBURG

Benefiz-Gala am 15. Mai von 19.00-21.00h mit hochwertiger Tombola, verschiedener musikalischer Begleitung, u.a. Taiko-Trommeln, engl. Sängerin Leo-Allen, Tanzgruppe Chixx Clique und Hausmeister Rudi. Ort: Club/Restaurant Golden Cut, Holzdamm 61, 20099 Hamburg. Infos: Kastella Media, info@kastellmedia.com oder www.kastellamedia.com ; www.goldencut.org

Werkschau „Götter und Dämonen Asiens“ vom 15. Mai bis 28. August. Ausstellung verschiedener Abbildungen übernatürlicher Wesen. Ort: Völkerkunde Museum, Rothenbaumchaussee 64. Infos: Tel 42 88 79 0 und www.voelkerkundemuseum.com

Zen-Meditation unter der Leitung von Zen-Meister Hinnerk Polenski im japanischen Teehaus im Planten un Blumen am 15. Mai ab 15.00h. Infos: www.plantenunblomen.de/teehaus-np/ oder www.zen-schule.de/

Lesung der japanischsprachigen Autorin Yû Miri aus *Goldrush* (japanisch-deutsch) am 19. Mai 19.00h bis 21.00h. Miri (1997 erhielt sie den bedeutenden Akutagawa-Literaturpreis) schildert die Abgründe jugendlicher Gewalt einer modernen Gesellschaft. Ort: Asien-Afrika-Institut, Raum 221- Ostflügel, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg. Infos: <http://www.aai.uni-hamburg.de/japan/Aktuell.html#2>

Japanischer Kulturtag am 20. Mai von 14.00h bis 21.00h mit einer Vielzahl traditioneller und sportlicher Veranstaltungen, bspw. Tuschkmalerei, Stempelkunst, Lesung japanischer Literatur, Teezeremonie, Origami. Ort: Asien-Afrika-Institut, Ostflügel, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg. Infos: Japanisches Generalkonsulat (<http://www.hamburg.emb-japan.go.jp/>) und Universität Hamburg (<http://www.aai.uni-hamburg.de/japan/Aktuell.html#2>)

Lichterkette um die Alster am 20. Mai. Infos: DJG Hamburg - www.djg-hamburg.de

Ausstellung „Haut. Mythos und Medium“ vom 20. Mai bis 17. Juli. Präsentation von Werken japanischer und deutscher KünstlerInnen zum Thema „Haut“ – u.a. Fotografie, Video und Objektkunst. Ort: Kunsthaus Hamburg, Klosterwall 15, 20095 Hamburg. Infos: www.kunsthauhamburg.de

Japanische Teezeremonie im Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz 1, am 21. und 22. Mai um 13.00+14.00+15.00h (samstags auch 16.00h). Infos: Museum für Kunst und Gewerbe, www.mkg-hamburg.de

Wahl der 27. Hamburger Kirschblütenprinzessin am 21. Mai – für geladene Gäste. Bis zum 10. Mai können sich junge Damen im Alter von 19-27 J. mit Allgemeinbildung und Englischkenntnissen bei DJG Hamburg bewerben. Info: <http://www.djg-hamburg.de/>

Benefizkonzert und Benefizbasar am 22. Mai ab 13.00h mit Stageart Musical School und verschiedenen bekannten Chören. Ort: Mozartsaal – Logenhaus, Moorweidenstr. 36, 20148 Hamburg. Infos: myhaga@alice.de

Konzert Kyogen-Oper – Die Zauberflöte: Mozarts Oper als Kyogen-Theater. Gastspiel der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und des japanischen Shigeyama-Ensembles aus Kyoto am 23. Mai um 19.00h. Ort: Thalia Theater, Alstertor, 20095. Infos: www.thalia-theater.de

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

HAMBURG

Konzert „Wie der Laut des Windes“ – Meditative Solomusik für die japanische Bambusflöte Shakuhachi mit dem herausragenden Shakuhachi-Spieler Tadashi Tajima am 24. Mai ab 19.30h. Ort: Völkerkunde Museum, Rothenbaumchaussee 64. Eintritt 12€ /ermäßigt 10€. Infos: Tel 42 88 79 0 und weitere Infos unter: www.voelkerkundemuseum.com

12. Japanisches Filmfest vom 25. bis 29. Mai im Metropolis, 3001-Kino und B-Movie. Vorstellung von unterschiedlichen japanischen Filmen. Programm und Informationen unter: www.jffh.de und www.nihonmedia.de

Ausstellung „Tee und Zen sind Eins - Die japanische Teezeremonie. Objekte des 17. bis 20. Jahrhunderts“ vom 25. Mai bis 29. Juli. Es werden Teeschalen und andere Objekte für die Teezeremonie, aus der Sammlung des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg, gezeigt. Ort: Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg. Infos: Handelskammer Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe.

Kunstgenuss im Museum für Kunst und Gewerbe am 26. Mai um 15.00h: Yoshikawa Masamichi und sein Umfeld – Moderne japanische Keramik / Hannelore Dreves. Infos: www.mkg-hamburg.de

Ausstellung „Die Kraft der Linie. Abstraktion und Bildlichkeit in Japan und dem Westen“ vom 27. Mai bis 29. Juli. Japanische Künstler zeigen die traditionelle Auffassung von der Kalligraphie als einen Ausdruck der Persönlichkeit. Ort: Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz, 20099 Hamburg. Infos: www.mkg-hamburg.de

Japanische Tuschnalerei unter Leitung von Frau Miwako Ando im japanischen Teehaus im Pflanzen und Blumen am 29. Mai ab 12.30h. Infos: www.pflanzenunblomen.hamburg.de/teehaus-np/

Kochkurs am 29. Mai ab 15.00h bis ca. 18.30h – Sushi Kochkurs für Anfänger für 98€ im Japan Feinkost Grindelberg 41, 20144 Hamburg. Anmeldung und Infos: www.japan-feinkost.de oder Tel. 040-4221914

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Japanische Kalligraphie und Tuschnalerei – Der Kurs gibt Ihnen einen Einblick in die traditionelle Kalligraphie und Malerei Japans, unter der Leitung von Miwako Ando. Ort: Volkshochschule im FORM, Rathausallee 20, 22846 Norderstedt. Kursgebühr 35,00€ ohne Material, Termin nach Absprache. Infos: www.miwako.de oder mail an info@miwako.de

Ausstellung „Alle Menschen werden Brüder – Deutsche Kriegsgefangene in Japan 1914-1920“ vom 03.-08. Mai 10.00h-18.00h. Freier Eintritt, um Anmeldung wird gebeten. Ort: Landeshaus, Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel. Infos: DJG Schleswig Holstein, www.djg-sh.de

Kinofilm „Ode to Joy“ am 04. Mai um 18.30h. Ort: Kommunales Kino „Die Pumpe“, Haßstr. 22, 24103 Kiel. Infos: <http://www.diepumpe.de/event-category/kino/>

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Ausstellung verschiedener japanischer Künstler vom 08. Mai bis 26. Juni unter Leitung des japanisch-deutschen Kunst- und Kulturprojektes „to Break“. Ort: Christian Jensen Kolleg in Breklum an der Westküste Schleswig-Holsteins, Kirchenstr. 4-13, 25821 Breklum. Infos: www.christianjensenkolleg.de

Benefizkonzert am 10. Mai um 19.00h. Schüler, Eltern und Lehrer der Max-Planck-Schule musizieren gemeinsam für Fukushima. Freier Eintritt, aber um Spenden wird gebeten. Ort: St. Jürgen-Kirche am Königsweg, 24114 Kiel. Infos: DJG Schleswig-Holstein, www.djg-sh.de

Treffen und Informationsaustausch für DJG-Mitglieder und Gäste am 19. Mai ab 19.00h im Restaurant Gutenberg im Oberstübchen, Gutenbergstr. 66, 24118 Kiel. Weitere Infos: DJG Schleswig Holstein, www.djg-sh.de

Konzert am 25. Mai mit dem Talea Ensemble aus Leipzig mit Werken zeitgenössischer japanischer Komponisten, in Zusammenarbeit mit Chiffren. Ort: Klaiber-Studio im Opernhaus Kiel, Rathausplatz 4, 24103 Kiel. Infos: DJG Schleswig Holstein, www.djg-sh.de

Shakuhachi-Solokonzert am 26. Mai um 20.00h. Der bekannte Künstler Tadashi Tajima musiziert auf der traditionellen japanischen Flöte Shakuhachi. Ort: Musikhochschule Lübeck, Große Petersgrube 17-29, 23552 Lübeck. Infos: www.mh-luebeck.de/veranstaltungen/im-mai-2011.html

BREMEN

Konzert am 05. Mai ab 16.00h auf der Bühne im Oktogon mit japanischer Blasmusik und Trommelkunst. Besonderer Gast ist die 20-köpfige Blasmusikgruppe „Moto-Sumi Bremen Str. Band“. Infos: www.bremen-st.com

Fotoausstellung „Japanese Rooms“ von Sven Ingmar Thies am 06. Mai bis 10. Juli. Intime Einblicke in japanisches Wohnen in Tokyo, Berlin, New York, Shanghai und Wien. Ort: Übersee-Museum Bremen, Bahnhofsplatz 13, 28195 Bremen. Infos: www.uebersee-museum.de

Ausstellung in der VHS Galerie mit Benefiz-Aktion „Ihr Name auf Japanisch – Hiragana“ und Origami-Workshop am 14. und 15. Mai von 13.00h-17.00h, unter der Leitung von Sonia Schadwinkel (Bilder), Aki Tsuruki Geiken (Origami-Bilder) und Yuki Klink (Kalligraphie). Ort: VHS Bambergerhaus, 1. OG – Galerie im Bamberger, Faulen Str. 69, 28195 Bremen. Infos: info@vhs-bremen.de oder 0421/361-12345

Benefizkino mit dem Film „Träume“ von Akira Kurosawa am 15. Mai um 19.00h, unter der Leitung der Kunsthalle Bremen. Der Eintritt von 8 Euro wird gespendet. Ort: CinemaxX Bremen, Breitenweg 27, 28195 Bremen. Infos: Kunsthalle Bremen und CinemaxX Bremen.

Workshop mit Aikido und Shodo am 21. Mai 15.00h-18.30h. Ort: VHS Bambergerhaus, 1. OG, Faulen Str. 69, 28195 Bremen. Infos: info@vhs-bremen.de oder 0421/361-12345

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

BREMEN

Konzert „Mozarts Oper - Die Zauberflöte als Kyogen-Theater“ am 25. Mai mit den Bläsersolisten der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und das japanische Shigoyama-Ensemble. Ort: Deutsche Kammerphilharmonie, Langenstr. 13, 28495 Bremen. Infos: <http://www.kammerphilharmonie.com/presse.html>

NIEDERSACHSEN

Die **Geschäftsstelle** des Freundschaftskreises Hannover-Hiroshima e.V., Herrenhäuser Straße 54b, ist jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 17:00 bis 19:00h geöffnet.

Jeden Freitag (außer in den Schulferien) von 15:00 bis 18:00h findet in der Geschäftsstelle des Freundschaftskreises ein **offener Treff** für JapanerInnen und Deutsche zum Gedankenaustausch statt.

Jeden Dienstag (außer in den Schulferien) finden von 18.00 bis 20:00h die Proben des **japanischen Chors „Nagisa“** des Freundschaftskreises Hannover-Hiroshima e.V. – Yukokai statt. Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Stimme einzubringen. Japanischkenntnisse sind nicht erforderlich. Info: Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., Tel. 0511-763 62 95.

Sprachkurse in Japanisch finden in verschiedenen Kursen montags von 18.00 bis 19.00h und 19.00 bis 20.00, mittwochs von 19.00 bis 20.00h, donnerstags von 17.00 bis 19.00h und 19.00 bis 20.30h und verschiedenen Stufen (Anfänger und Fortgeschrittene) statt. Jeder Kurs umfasst 10 Stunden an 10 Terminen. Genaue Termine bitte auf der Homepage nachlesen oder per Mail erfragen. Infos unter Tel. 0511-7636295 und freundschaftskreis@hannover-hiroshima.de

Sprachkurse in Deutsch für JapanerInnen finden donnerstags statt. Termine werden auf Nachfrage mitgeteilt. Infos unter Tel. 0511-7636295 und freundschaftskreis@hannover-hiroshima.de

Teezeremonie-Unterricht im Teehaus des Stadtparks bzw. in der Dahnstr. 13 erteilen das Ehepaar Roloff und Frau Nakamoto. Genaue Termine und Infos erhalten Sie unter Tel. 0511-694961

Festival „European Media Art Festival“ vom 27. April – 1. Mai, Ausstellung vom 27. April – 29. Mai. Präsentation aktueller Medienkunst in Japan, veranstaltet von Experimentalfilm Workshop e.V. Weitere Infos: www.emaf.de

Ausstellung „Oldenburgs Beziehungen nach Japan im 19. Jahrhundert“ vom 8. April – 24. Juni im Niedersächsischen Landesarchiv – Staatsarchiv Oldenburg, Damm 43. Weitere Infos unter: <http://www.staatsarchiv-oldenburg.niedersachsen.de>

11. Kirschblüten-Fest am 01. Mai von 13.00h-16.00h an den Kirschbäumen unterhalb des Theaters und des Planetariums in Wolfsburg. Mitzubringen sind Proviant, Getränke und Decke zum Picknicken. Infos: DJG e.V. BS-PE-WOB, www.djg-bs.de

Ausstellung „Die Gärten Kyotos im Wandel der Jahreszeiten“ – Photographien von Mizuno Katsuhiko und Texte von Bernhard Varenius (1622-1650) vom 01. Mai bis 20. Juli. Täglich geöffnet von 10.00h-17.00h. Ort: Das Alte Zollhaus, Hitzacker (Elbe) Museum, Zollstr. 2, 29456 Hitzacker. Infos: <http://www.museum-hitzacker.de/>

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

NIEDERSACHSEN

Abend der **japanischen Konversation** am Dienstag, den 3. Mai 19.00-21.00h. Ort: „Kyoto“ in Braunschweig. Um Anmeldung wird gebeten unter: www.djg-bs.de oder Tel. 05371-6191646

Deutscher Literaturkurs für JapanerInnen am 04. Mai von 09.00h-10.30h und 20. Mai von 09.30h-11.00h. Unter der Leitung von Frau Dr. Schieble wird Goethes „Italienische Reise“ gelesen. Infos: DJG Hannover, Tel. 0511-4581328

Benefiz-Veranstaltung „Umwelt-Tag“ am 06. Mai an der St. Augustin-Schule Hildesheim (Treibestr. 2, 31134 Hildesheim, Tel. 05121/32266). Infos: DJG Hannover, Tel. 0511-4581328

Benefiz-Aufführung von „Jedermann“ von Hoffmannsthal am 07. Mai um 19.30h durch das Schaumburger Ohndorf-Theater. Ort: St. Godehardikirche Bad Nenndorf. Infos: DJG Hannover, Tel. 0511-4581328

13. Hannoversche Pflanzentage im Stadtpark mit Teezeremonie-Vorführung durch die DJG Hannover am 08. Mai um 14.30h. Bitte auch die Plakatierung des Fachbereiches Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover achten. Infos: <http://www.djg-hannover.de>

Benefiz-Konzert des Maritimer Chor Wolfsburg mit einer Andacht für die Opfer mit Prälat Günther am 08. Mai um 18.00h. Ort: Kirche St. Heinrich, Am Stemmelteich 2 (Rabenberg) in Wolfsburg. Infos: www.djg-bs.de oder Tel. 05371-6191646

Teezeremonie-Vorführung am 08. Mai um 14.30h im Stadtpark Hannover anlässlich der 13. Pflanzentage. Infos: DJG Hannover, Tel. 0511-4581328

Literaturworkshop „Zwischen Tradition und Moderne“ am 13. Mai von 19.00h bis 22.00h unter der Leitung von Frau Dr. Susanne Schieble. Es werden die Werke „Sarumino – Affenmäntelchen“ von Basho und „Der Tod des Teemeisters“ von Inoue besprochen. Infos: DJG Hannover, Tel. 0511-4581328

Vortrag „Reise in die Tradition Japans – Wollen Sie in einem Ryokan übernachten?“ am 13. Mai um 18.00h von Dr. Kenji Kamino. Ort: Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Vortragssaal, Willy-Brandt-Allee 5, 30169 Hannover. Infos: Tel. 0511-7636295 und freundschaftskreis@hannover-hiroshima.de

Benefiz-Konzert mit der japanischen Jazz/Rock/Pop-Gruppe „jaja“ voraussichtlich am 14. Mai um 19.00h. Ort: Hilde 27, Hildesheimer Str. 27, Braunschweig. Infos: www.jaja.fm/index.php oder DJG e.V. BS-PE-WOB, www.djg-bs.de

Benefiz-Veranstaltung „Bunter Strauß“ mit musikalischen, kulinarischen und sportlichen Aktivitäten am 16. Mai von 16.00h bis 19.00h. Ort: Adorno-Schule, Heilswannenweg 32, 31008 Elze. Infos: DJG Hannover, Tel. 0511-4581328

Japanischer Sprachzirkel unter der Leitung von Frau Dr. Emura am 18. Mai um 19.30h. Ort: Tomo Sushi, Volgersweg 18. Infos: DJG Hannover, Tel. 0511-4581328

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

NIEDERSACHSEN

Kochveranstaltung „Okonomiyaki – Meisterschaft 2011“ am 21. Mai ab 14.00h. Ein Kurs zur Herstellung der „japanischen Pizza“ mit Frau Chieko Fuhrmann und Setsuko Poetzsch. Kursgebühr: 10€ für Mitglieder, 12,50€ für Nichtmitglieder. Anmeldung erbeten und erforderlich bis zum 18. Mai. Anmeldung und Infos: freundschaftskreis@hannover-hiroshima-de oder telefonisch: 0511-7636295

Rezital „Auf den Flügeln des Gesanges“ am 22. Mai. Zur Vorbereitung und Einstimmung des Mädchenchores Hannover auf die Japantournee im Oktober 2011. Ort: Konzertsaal der Stiftung Niedersachsen, Sophienstr. 2, 30159 Hannover. Infos: www.maedchenchor-hannover.de

Asienwochen in der Universität Hannover vom 23. Mai bis 03. Juni. Die DJG Hannover beteiligt sich mit Beiträgen am 27. Mai. Infos: DJG Hannover, Tel. 0511-4581328

Shakuhachi-Konzert am 25. Mai um 19.30h. Der bekannte Künstler Tadashi Tajima musiziert auf der traditionellen japanischen Bambusflöte Shakuhachi. Infos: DJG Oldenburg

Musikalische Lesung zum Jubiläum „150 Jahre Freundschaft Deutschland-Japan“ mit Frau Prof. Dr. Erika Schuchardt am 26. Mai um 17.00h. Freier Eintritt, aber um Spenden für die Erdbebenopfer wird gebeten. Ort: Augusteerhalle der Bibliotheca Augusta in Wolfenbüttel. Infos: DJG e.V. BS-PE-WOB, www.djg-bs.de

Deutscher Jugendcup 2011 am 28. und 29. Mai mit Kendo und kulturellem Austausch. Ort: Schulzentrum Ofenerdiek, Lagerstr. 32, 26125 Oldenburg. Infos: www.seikenjuku.de

Teezeremonie-Vorführung am 29. Mai, durchgeführt von den autorisierten Teemeistern Fr. Nakamoto und Hr.+Fr. Roloff. Anmeldung wird erbeten unter 0511/694961. Infos: freundschaftskreis@hannover-hiroshima-de oder telefonisch: 0511 7636295
